



## Vom Balkan.

Athen, 13. Mai. Nachrichten aus Korfu zufolge schreiten die Besprechungen der epirischen Delegierten und der Mitglieder der internationalen Kontrollkommission gut fort, so daß sich die Lage gebessert hat. Im Ministerium des Aeußern fand zwischen dem griechischen und serbischen Delegierten eine Konferenz über das Abkommen betreffend Salonik statt. Die Delegierten gelangten zu einem Einvernehmen. Man glaubt, daß in der zweiten Konferenz das Abkommen unterzeichnet wird.

Wien, 13. Mai. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Turazzo: Die internationale Kommission zur Festsetzung der Nordgrenze in Albanien hat infolge von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Delegierten von Italien und Frankreich, welche letztere sich übermäßig zugunsten von Montenegro verhalten, die Arbeiten eingestellt. Die Kommission ist nach Sutari zurückgekehrt.

## Reichstag.

256. Sitzung vom 13. Mai.

Am Bundesratsstisch: Dr. Solz.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2.22 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) folgende Erklärung ab: Die Staatsanwaltschaft ist auf Grund der Anzeige eines früheren Direktors der Firma Görz gegen diese vorgegangen. Sie hat sich geweigert, einzuschreiten, und das habe ich erwähnt. Tatsächlich schwebt ein Verfahren gegen die Firma noch jetzt. Diese Angaben stützen sich auf eidliche Aussagen.

Abg. Erzberger (Ztr.): Die Staatsanwaltschaft hat es zweimal abgelehnt, gegen Görz wegen Urkundenfälschung, Beamtenbestechung und Betrugs vorzugehen, und zwar auch, nachdem Zeugen eidlich vernommen waren.

Die zweite Lesung zum

### Etat für Kamerun (Dualaangelegenheit)

wird fortgesetzt.

Abg. Frhr. v. Rechenberg (Ztr.): Wir müssen uns fragen, welche Gründe für die Enteignung der Duala maßgebend gewesen sind. Politische Gründe waren es nicht, sie waren ursprünglich nur hygienischer Natur. Die Umfabelung eines Teiles der Duala wurde notwendig. Man mußte vor allen Dingen eine Wohnungsreform anstreben, weil die gegenwärtigen Wohnungen wahre Brutstätten der Malaria darstellen und somit auch für die Weißen eine erhebliche Ansteckungsgefahr bilden. Will man die hygienischen Maßnahmen voll zur Geltung bringen, so ist eine Trennung von Schwarzen und Weißen unumgänglich notwendig. Die Budgetkommission hat sich der Ansicht angeschlossen, daß eine volle Entschädigung der Eingeborenen stattfinden müsse. Wenn die Ansicht vertreten wurde, daß man den Eingeborenen eine Wertsteigerung der Grundstücke nicht berechnen solle, so wäre das eine ungerechtfertigte Maßnahme. Die Eingeborenen tragen 3 Millionen zu den Kosten der Kolonie bei. Mehr können sie nicht tun und mehr können wir nicht erwarten.

Abg. Keinitz (natl.): Das Vorgehen gegen die Duala ist eine Staatsnotwendigkeit. Vollen wir Duala zum Handelszentrum des Schutzgebietes machen, so müssen gesunde Verhältnisse dort geschaffen werden. Die Duala haben ihr Landmonopol rücksichtslos ausgenützt. Ohne Trennung zwischen Weißen und Schwarzen ist eine Sanierung Dualas nicht möglich.

Abg. Dr. Prabant (Vpt.): Wenn bei uns qualifizierte Frechheit ein Enteignungsgrund wäre, so wäre der Schriftsteller zu enteignen, der heute im „Vorwärts“ in unflätigen Redewendungen das Verhalten des Reichstags in der Dualaangelegenheit besprochen hat, wenn er schreibt: „Die moralische Beule stinkt zum Himmel!“ So innere ich an ein nordisches Sprichwort: „Wer es hat zuerst gerochen, der hat's verbrochen.“ (Große Heiterkeit.) Das Vorgehen der Regierung gegen die Duala bei Vorenthaltung des Petitionsrechts stellt tatsächlich eine staatsrechtliche Ungehörlichkeit dar. Im übrigen läßt sich über das Vorgehen der Regierung debattieren. Im Interesse der Enteignung Dualas zum Zentralpunkt ist die Sanierung und Enteignung nötig. Wir haben in Kamerun eine wertvolle Kolonie, die einen erheblichen Gewinn für das Reich bedeutet.

Abg. Arendt (Rp.): Die Enteignung ist durchaus eine gesetzmäßige Maßnahme. Was wir dort unternehmen, ent-

Tolzmann bedachte verneinend den grauen Kopf.

„Nein. Aber es wäre vielleicht besser, wenn er gestorben wäre. Es soll ja eigentlich nicht davon gesprochen werden, doch gegen Sie.“

Hartwig unterbrach ihn durch eine entschieden ablehnende Geste. „Auch gegen mich sollen Sie sich nicht über die Geheimnisse und die intimen Angelegenheiten Ihrer Herrschaft äußern, lieber Freund! Sie selber möchten es schon in der nächsten Stunde bedauern.“

Das Wohlgefallen, welches der Alte sichtlich an Hartwig gefunden hatte, wurde durch diese Zurückweisung keineswegs vermindert.

„Sie sind ein Mann von Ehre, Herr Oberverwalter,“ meinte er anerkennend; „ja, wahrhaftig, das sind Sie! Wenn man ein langes Leben hinter sich hat, wie ich, und mit so vielen Menschen in Berührung gekommen ist, erkennt man das auf den ersten Blick. Und weil ich weiß, daß Sie mich nicht verraten werden, möchte ich mir mit aller schuldigen Achtung erlauben, Ihnen einen guten Rat zu geben.“

„Auch Sie? Nun, lassen Sie immerhin hören!“  
„Gehen Sie unserm Vetter, dem Grafen Thun, so viel als möglich aus dem Wege. Ich weiß nicht, was er gegen Sie hat; aber es ist gewiß, daß er Ihnen nicht freundschaftlich gesinnt ist. Ich habe unten bei Tisch recht gut gesehen, was für böse Blicke er Ihnen zugeworfen hat, und ich weiß auch, daß er ein Händelsucher gewesen ist von jeher. Wollte nur der Himmel, daß sein Urlaub recht bald zu Ende wäre!“

(Fortsetzung folgt.)

spricht vollkommen dem Vorgehen anderer Kolonialmächte, wie England und Holland. Duala sollte Hauptpunkt von Handel und Wandel werden; ebenso muß das Gouvernement von Buea nach Duala verlegt werden. Wir müssen jetzt ganze Arbeit machen. Daran dürfen uns alle Angriffe nicht hindern. Es handelt sich um ein Kulturwerk ersten Ranges, der bestehenden Kolonie eine gesunde Hauptstadt zu schaffen. Die deutsche Herrschaft hat allen Eingeborenen großen Segen gebracht.

Es folgt nun die namentliche Abstimmung über das Militärkabinettsgebäude Viktoriastraße 34 in Berlin (erste Rate 3 Millionen Mark). Es stimmen von 344 Abgeordneten 75 für die Position, 268 dagegen, einer enthält sich. Die Forderung so somit abgelehnt.

Die Beratung der Dualaangelegenheit wird fortgesetzt.

Staatssekretär Dr. Solz: Die neuerworbenen Teile Kameruns sind durchaus wertvolles Gebiet. Im Süden haben wir fruchtbares Hochland mit einem glänzenden Hafen und im Osten ein außerordentlich bevölkerteres Land. Leider müssen wir in diesem Gebiet mit der Schlafkrankheit rechnen. Es muß zugegeben werden, daß die Schlafkrankheit eine schwere und schwer zu bekämpfende Seuche ist, aber wir werden ihrer schon Herr werden, besonders in Neukamerun. Nun zur Dualaangelegenheit. Eine Audienz mit den Häuptlingen habe ich abgelehnt, mit der ganzen Bevölkerung wollte ich verhandeln, und da hat Manga-Bell als Wortführer eine glänzende Rede gehalten; er könnte sogar hier auftreten. Er sagte mir: „Was immer auch du sagen mögest, wir werden gehorchen, du kannst dich auf uns verlassen, und mein Volk wird ebenfalls gehorchen.“ Das machte mir einige Hoffnungen, daß die schwierige Angelegenheit der Duala aus der Welt geschafft werde. Ich besichtigte unter Führung des Amtmanns Roen, dessen ich dankbar gedenke, die alten und die neuen Gebiete, wobei mir Potemkinsche Dörfer nicht vorgebracht wurden. Mit meinen eigenen Augen sehe ich mehr als Sie aus tausend Petitionen. Ich kenne die Tropen und ihre Völker und vertusche nichts. Der hier weilende Gouverneur von Kamerun ist ebenso überrascht gewesen über die Vorkommnisse wie ich selbst. Darauf beruht die schiefe Auffassung seiner Erklärung in der Budgetkommission. Positive Erklärungen können wir nicht geben; auch bin ich als guter Kenner der Eingeborenen von den Duala getäuscht worden. Neue Argumente hat Rechtsanwalt Halpert, dessen erste Eingabe außerordentlich geschickt war, in seinem zweiten Schreiben nicht vorbringen können. Statt Tatsachen brachte er nur Verdächtigungen, und er ist sogar geistig handgreiflich geworden. (Heiterkeit.) Das Telegramm war nicht bestellte Arbeit. Hätte ich so gehandelt, dann wäre das eine Gemeinheit gewesen. Gegen den Vorwurf glaube ich mich nicht verteidigen zu können. Das Honorar Halperts wollte ich nicht bemängeln, ich wollte nur charakterisieren, daß die Eingeborenen so reiche Mittel haben, um ohne weiteres 8000 Mark flüssig zu machen. An der Verhaftung der Duala in Hamburg ist meine Behörde völlig unbeteiligt und von einer Zurückhaltung von Briefschaften ist keine Rede. Daß die Duala auswandern, ist bisher nicht zu beobachten gewesen. Die Zahl der Steuerzahler nimmt zu. Aus Anlaß der Enteignung sind nur zwei Verurteilungen vorgekommen. Von Brutalität kann keine Rede sein. Das Material des Abgeordneten Wels dürfte von einem schwarzen Schreiber stammen und auf Diebstahl der Duala zurückzuführen sein; auch eine bezeichnende Eigenschaft der Duala. Da müssen wir fest zugreifen. Wir geben bei der Enteignung der Eingeborenen an Stelle des Stammbesitzes Individual-eigentum. Sie (zu den Sozialdemokraten) wollen es gerade umgekehrt machen, denn Sie enteignen, wenn Sie es können. (Heiterkeit.) Abg. Ledebour: Das habe ich gar nicht gesagt. Sie hätten es aber sagen können. Unsere Denkschrift enthält keine Beleidigung des Rechtsanwalts Halpert. (Abg. Ledebour ruft: Bewußte Unwahrheiten!) Die habe ich den Duala vorgeworfen, die ich kenne, nicht dem Dr. Halpert, den ich nicht kenne. (Große Heiterkeit.) Daß es lediglich eine Enteignung aus hygienischen Rücksichten sei, ist nicht richtig. Wir wollen in Duala einen Welthafen schaffen. Da kommen die hygienischen Maßnahmen von selbst. Ich bin der festen Überzeugung, wenn die Duala weiter petitionieren, werden sie in wenigen Jahren eine Danpetition an den Reichstag schicken, wenn sie ihre schönen Wohnungen bekommen haben und in ihnen glücklich sind. Heute wird die Grundlage zu dem Welthafen gelegt, über den die deutsche Flagge wehen soll und die Duala werden sie nicht herunterziehen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Davidsohn (Soz.): Der Staatssekretär ist nicht in die Sache hinein, sondern um die Sache herumgegangen.

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Der Etat für Kamerun wird bewilligt und die Resolutionen der Budgetkommission zur Dualafrage werden angenommen. Ueber die Petitionen wird in dritter Lesung abgestimmt werden.

Darauf wird vertagt. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Kleine Etats, keine Vorlagen.

Schluß 2/8 Uhr.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

79. Sitzung vom 13. Mai.

Am Ministertisch: Zu Beginn der Sitzung Kommissare.

### Kultusetat

Beim Titel „Staatsstellen für Naturdenkmalspflege“ be-

fürwortet  
Abg. Eder-Winsen (natl.) einen Antrag auf Vorlegung eines Entwurfes für einen starken Schutz der Sing-, Strand- und Wasservögel und der von der Ausrottung bedrohten Vögel, und daß die Anwendung barbarischer Fangmittel, wie der Gebrauch des Pfahleisens, verboten wird. Die Zahl der Singvögel geht von Jahr zu Jahr zurück, sehr zum Schaden der Landwirtschaft. Auch Steinadler, Reiher

u. s. w. sind dem Aussterben nahe. Besonders bedarf die Vogelwelt auf Helgoland einen weitgehenden Schutz.

Ein Regierungskommissar: Die Staatsregierung bringt den Ausführungen und Darlegungen des Vorredners Verständnis und Interesse entgegen. Es schweben Verhandlungen zwischen Unterrichts- und Landwirtschaftsministerium.

Abg. Wolff-Metternich (Ztr.): Generell kann der Vogelfang nicht verboten werden, denn manche Art richtet großen Schaden an. So ist die Schwarzdroffel besonders in Weinbergen schädlich. Aber die nützlichen Arten müssen geschützt werden.

Abg. Münsterberg (fortsch. Vp.): Leider wird die Naturhaushaltung vielfach ausgenützt.

Abg. v. Wilamowitz (konf.): Der Handel mit Eiern und seltenen Vögeln sollte ganz verboten werden. Ich stimme dem Antrag Eder-Winsen gern zu.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Bei der Erledigung weiterer Titel zum Kapitel „Kunst und Wissenschaft“ tritt

Abg. Kunze (fortsch. Vp.): für Erhaltung der Marburg ein.

Abg. Wolff-Metternich (Ztr.) bittet den Minister für die Erhaltung der alten Klosterkirche in Erbach zu sorgen.

Abg. Dietrich (Ztr.) wünscht lebenslängliche Anstellung der Provinzial-Konservatoren.

Es folgt die Aussprache über das technische Unterrichts-

wesen.

Abg. Münsterberg (fortsch. Vp.) wendet sich gegen die ungleiche Stellung und Honorierung der Professoren an den technischen Hochschulen und den Universtitäten.

Abg. Gerlach (Ztr.): Die technischen Wissenschaften müssen gefördert werden.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Wir haben nicht nur neue Hochschulen gebaut, sondern die bestehenden auch ausgebaut und neue Lehrstühle geschaffen. Die technischen Hochschulen sind eine ganz moderne Einrichtung. Die Beiträge der Professoren an den technischen Hochschulen sind bei der Besoldungsreform wohlwollend geprüft und festgesetzt worden.

Abg. Bell (Ztr.): Wir wünschen eine tatsächliche Gleich-

stellung zwischen Hochschulen und Universtitäten.

Abg. Wendlandt (natl.): Unsere Techniker müssen mehr nationalökonomisch vorgebildet werden. Erforderlich ist die Schaffung eines Reichstechnikamtes.

Abg. Biebler (fortsch. Vp.): Auch wir wünschen Vermehrung der Lehrstühle für Nationalökonomie.

Abg. Münsterberg (fortsch. Vp.): An den Hochschulen müßte den Studenten Gelegenheit zu körperlicher Uebung gegeben werden.

Damit ist der Kultusetat erledigt.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 11 Uhr.

## Der Wehrbeitrag.

Dresden, 13. Mai. Die Erträgnisse des Wehrbeitrages in Sachsen werden keine Ueberraschungen bringen. Herr v. Seydewitz teilte in der 2. Kammer mit, daß der Wehrbeitrag Sachsens etwa 75 Millionen Mark beträgt. Größere Steuerhinterziehungen sind nur in einzelnen Fällen festgestellt worden.

Mühlheim (Ruhr), 13. Mai. Die Stadt Mühlheim an der Ruhr steht mit einem Wehrbeitrage von 5121813 Mark an dritter Stelle im rheinisch-westfälischen Industriegebiet unmittelbar hinter Düsseldorf und Essen. Etwa 2 Millionen hat der Großindustrielle Thyssen allein aufzubringen.

Essen, 13. Mai. Der Wehrbeitrag beziffert sich im Landkreis Essen auf rund 2300000 Mark. Der Landkreis Essen dürfte mit dieser Summe an der Spitze aller westdeutschen Landkreise stehen.

## Aus dem Gerichtssaal. Wetterlé gegen Keim.

§ Polmar E., 13. Mai. Vor dem hiesigen Schöffengericht kam heute die Privatklage des Reichs- und Landtagsabgeordneten Abbe Wetterlé und des politischen Direktors des „Nouvelist d'Alsace Lorraine“ gegen den Vorsitzenden des allgemeinen deutschen Wehrvereins, General a. D. Keim, zur Verhandlung. General Keim hatte in einem Artikel des „Tag“, überschrieben „Schwab und Elsäßer, Wetterlé's Feigheit vorgeworfen. Außerdem hatte er von jännerlichen Hebern, von Bastarddeutschen, alemannischer Herkunft, von entarteten Volksgenossen und von einer Schandpresse gesprochen, wodurch sich Wetterlé und der verantwortliche Redakteur des „Nouvelist“, Sibel, beleidigt fühlten. Der Vertreter des Privatklägers war der ehemalige Vorsitzende des Nationalbundes Rechtsanwalts Helmer, der Vertreter des Beklagten der Vorsitzende des Alldeutschen Verbandes Rechtsanwalt Claas-Mainz. In der Verhandlung legte Rechtsanwalt Claas das Hauptgewicht auf die Frage, ob Wetterlé sich als Deutsch oder als Franzose fühle. Wetterlé antwortete, er sei Elsäßer, weitere Fragen über seine Gesinnung lehnte er ab. Das Gericht verkündete nach sechsstündiger Verhandlung folgendes Urteil: General Keim wird wegen öffentlich begangener Beleidigung mit 2000 Mark Geldstrafe bzw. 20 Tagen Haft verurteilt. Das Gericht habe die gebrauchten Ausdrücke als beleidigend angesehen, wenn auch andererseits der Beweis erbracht sei, daß Wetterlé hege. Der Vertreter des Generals Keim hat sofort Berufung eingelegt.

## Deutsches Reich.

### Des Kaisers Dank an die Elsaß-Lothringer.

— Metz, 13. Mai. Dem Bezirkspräsidenten Freiherrn von Gemmingen ist heute vormittag aus Wiesbaden folgendes Telegramm zugegangen: Wiesbaden-Schloß, 13. Mai, 9 Uhr 15 vormittags. Während meines Aufenthalts im Reichslande bin ich an allen von mir berührten Orten und Wegstrecken von der Einwohnerschaft auf das freundlichste empfangen und begrüßt worden. Ich habe mich über diesen Ausdruck patriotischer Gesinnung und treuer Anhänglichkeit herzlich gefreut und erlaube Sie, der Bevölkerung von Elsaß-Lothringen meinen wärmsten Dank dafür auszusprechen. Wilhelm I. R.

### Hof- und Personalnachrichten.

#### Frau v. Bethmann-Hollweg 7.

Berlin, 13. Mai. Im Kongressaal des Reichskanzlerpalais fand heute mittag 12 Uhr eine Trauerfeier für die verstorbene Gemahlin des Reichskanzlers statt. Zahlreiche Kränze, darunter von dem Kaiserpaar, das einen herrlichen Kranz von weißen Rosen gesandt hatte, Prinzen und Bundesfürsten, bezeugten die Anteilnahme. Als Vertreter des Kaisers erschien Prinz Eitel Friedrich. Weiter waren anwesend die Kaiserin, das Kronprinzenpaar, die Prinzen August Wilhelm und Oskar, sämtliche Botschafter und Gesolde, Minister und Staatssekretäre sowie andere hohe Persönlichkeiten. Die Trauerrede hielt Generalsuperintendent Geh. Konf. Rat D. Bahusen.

Berlin, 13. Mai. Die sterbliche Hülle der Gemahlin des Reichskanzlers wurde heute nachmittag nach der Trauerfeier im Reichskanzlerpalais in aller Stille nach dem Stettiner Bahnhof übergeführt, um von dort nach Hohenfinow gebracht zu werden, wo in engstem Familienkreise die Beisehung in der Bethmann-Hollwegischen Familiengruft erfolgt. Der Sarg stand bei der Ueberführung auf einem vierpännigen Wagen, dem eine Anzahl Kranzwagen folgte und dem sich die Equipagen mit den nächsten Angehörigen der Entschlafenen angeschlossen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Mai. Amtlich wird über das Befinden des Kaisers gemeldet: Die Nacht verlief gut. Die katarthalschen Erscheinungen waren gegen gestern etwas geringer. Das Allgemeinbefinden ist unverändert gut.

#### Die Delegationen.

Budapest, 13. Mai. In dem von dem Marquis Savauchem über den Vorschlag des Ministeriums des Aeußeren erstatteten Bericht heißt es, daß der Ausschuss mit Genehmigung feststellte, daß es den Bemühungen des Ministers des Aeußeren gelang, der Monarchie die Segnungen des Friedens zu erhalten. Das Bündnis zwischen Oesterreich-Ungarn und dem deutschen Reiche, sagt der Bericht, das sich wenige Jahre nach seiner Begründung durch den Beitritt Italiens zum Dreieund erweiterte, hat sich auch während der Balkankrisen als Schutz und Schirm des Weltfriedens bewährt. Die häufigen Begegnungen der beiden Monarchen bezeugen, daß die Allianz zwischen dem deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn auch von den in unigen persönlichen Beziehungen der Herrscher getragen ist. Die Begegnung von Abbazia wurde von der öffentlichen Meinung Oesterreich-Ungarns und Italiens sympathisch begrüßt. Durch die Botschaften der beiden Minister des Aeußeren in Abbazia an den deutschen Reichskanzler wurde Deutschland gleichsam zum Zeugen dafür angerufen, daß Wien und Rom miteinander einig sind, und es wird dadurch das Festhalten an der gegenwärtigen Richtlinie, von welcher das Communiqué aus Abbazia sprach, bekräftigt.

#### Russische Unfreundlichkeiten gegen Deutschland.

Es ist kein Zufall, daß gegen Ende des Jahres 1917 der mit den französischen Milliarden ermöglichte gewaltige Ausbau der russischen Wehrmacht beendet sein wird, und daß zur gleichen Zeit der deutsch-russische Handelsvertrag abläuft. Plant Rußland auch keinen Krieg gegen Deutschland, wirtschaftliche Schwierigkeiten sucht es uns zu bereiten. Durch den hohen Einfuhrzoll auf Getreide schädigt es die deutsche Landwirtschaft des Ostens sehr erheblich. Weit erheblicher als der Getreideexport war bisher die Ausfuhr der deutschen Industrie nach Rußland; sie exportierte in dem jüngsten Berichtsjahre Waren im Werte von 565 Millionen dorthin. — In dem Bestreben, sich von Deutschland unabhängig zu machen, bemüht sich Rußland mit allen Kräften um einen Aufschwung seiner Industrie und hat darin in letzter Zeit gewaltige Fortschritte gemacht. Auch durch die Sperrung des Justizrechts seiner Wanderarbeiter nach Deutschland sucht Rußland dieses in Bezugheit zu setzen. Welche Folgerungen die deutsche Regierung aus dieser Lage ziehen wird, so schreibt die „Köln. Zig.“, bleibt abzuwarten. Auch in Rußland fehlt es nicht an Stimmen, die zu einer vernünftigen Zurückhaltung mahnen. Deutschlands gesamte Einfuhr nach Rußland beträgt noch nicht 700 Millionen, diejenige Rußlands nach Deutschland gegen 1700 Millionen Mark. Auch bilden die Löhne der russischen Feldarbeiter im Ausland, von denen allein 40 000 in Deutschland Beschäftigung finden, einen beträchtlichen Teil der russischen Zahlungsbilanz.

#### Frankreich.

Paris, 13. Mai. Dem Journal zufolge hat eine hiesige hochstehende russische Persönlichkeit im Laufe eines Gespräches angedeutet, daß Kaiser Nikolaus im Oktober ds. Js. nach Paris kommen werde, um den Besuch zu erwidern, den ihm Präsident Poincaré im Laufe des Sommers abstatten soll.

Paris, 13. Mai. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der radikale Abgeordnete und ehemalige Kriegsminister Messimy vor habe, seinen Antrag auf Einführung der dreißigmonatigen Dienstzeit, den im vorigen Sommer bei der Beratung des Dreijahresgesetzes die Kammer abgelehnt hatte, von neuem einzubringen und dessen baldige Erörterung zu verlangen.

#### Rußland.

Livadia, 13. Mai. Gestern wurde zu Ehren der außerordentlichen türkischen Gesandtschaft an Bord der Kaiserjacht „Standard“ ein Frühstück gegeben, wozu alle Mitglieder der Gesandtschaft mit den Kommandanten und Offizieren der kaiserlich-ottomanischen Yacht „Ertrugul“ geladen waren. Generaladjutant Admiral Mikow und sein Stab machten Honneurs an Bord. Während des Frühstücks brachte der Admiral einen Toast auf den Sultan aus; Talaat Bei auf den Kaiser von Rußland. Gleichzeitig wurde die Mannschaft der Sultansjacht vom kaiserlichen Hofe bewirtet. Im Laufe des Tages besuchten die Mitglieder der Gesandtschaft die anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen. Abends fand Diner an

Bord der türkischen Yacht statt. Heute früh ging die Yacht in See.

Petersburg, 13. Mai. Im Reichsrat wurde heute der Reformgesetzentwurf zur Förderung der Mäßigkeit des Volkes mit der Maßgabe angenommen, daß jährlich 10 Millionen anstatt der von der Kommission vorgeschlagenen 20 Millionen dafür ausgeworfen werden.

#### Neues aus aller Welt.

Zu der Bluttat in der Schlucht bei Kolmar wird weiter gemeldet, daß nach der Untersuchung der Staatsanwaltschaft Raubmord vorzuliegen scheint. Der gestötte Chauffeur trug 600 Mark bei sich, von denen hundert fehlen.

Im Seekanal in Petersburg schlug ein Boot um, und alle sechs Insassen, zwei etwa 20 Jahre alte junge Leute, zwei Damen und zwei Kinder ertranken. Die Leichen sind bisher noch nicht geborgen.

Nach einer Meldung aus Jaen in Andalusien hat ein Erdbeben bei Bazmar stattgefunden. Eine Anzahl Arbeiter wurden dabei verschüttet, vier von diesen sind tot.

Der Kapitän des portugiesischen Dampfers Chongba meldet, daß er in der Nähe von Tschekam bei Kwantschouwan eine Seeräuberbande verfolgt habe. Zwei der Räuber wurden getötet, einer verwundet und vier gefangen genommen.

Als abends ein Polizeibeamter in einem Kaffeehause in Suk Hartas in Tunis zwei verdächtig erscheinende junge Leute festnehmen wollte, feuerte der eine vier Revolvergeschosse auf den Beamten ab. Dieser blieb unverletzt. Ein zweiter Beamter schoß den Angreifer nieder und verletzte ihn so schwer, daß er bald darauf im Krankenhaus starb. Sein Genosse ließ sich ohne Widerstand verhaften. Es handelt sich, wie man annimmt, um die Mörder des auf der Strecke Lindicho-Moteur ermordet aufgefundenen norwegischen Konsuls Watt.

#### Telephonische Nachrichten.

Washington, 14. Mai. Admiral Mayo meldet, daß die Kanonenboote der Bundestruppen den Fluß Panuco verlassen haben und neben den beiden Kriegsschiffen vor Anker gegangen sind. Die Bundestruppen schicken sich an, Tampico unter Benützung der Eisenbahn zu verlassen.

Berlin, 14. Mai. Zu einer Einigung in der Frage der Befoldungsnovelle ist es bis jetzt im Reichstag noch nicht gekommen. Heute werden sich die Fraktionen einzeln mit der Frage befassen, worauf die Vorstandsmitglieder wiederum zusammentreten werden. Die Aussicht für einen Kompromiß wird als sehr ungünstig beurteilt. Die Meinung, die preussische Regierung beabsichtige, die Novelle zur Befoldungsordnung zurückzuziehen, ist, wie die „Post“ erfährt, unrichtig. Es darf vielmehr als sicher angenommen werden, daß die Staatsregierung nach wie vor entschieden Wert auf die Verabschiedung des Gesetzentwurfs legt. Die freikonservative Fraktion im Abgeordnetenhaus hat den Antrag gestellt, für den Fall der Nichtverabschiedung der Befoldungsnovelle die Mittel zu einer nicht-pensionsfähigen Zulage zu bewilligen.

Catania, 14. Mai. Gestern vormittag wurden in Linguaglossa, Randazzo und Lincio zwei Erdstöße des 5. und 6. Stärtegrades verspürt. Die Bevölkerung wurde von einer Panik ergriffen, doch ist kein Schaden angerichtet worden. Der große Krater des Aetna speit weiter Rauch und Asche aus.

Ogden, Utah, 14. Mai. Ein Erdstöß hat große Aufregung unter der Bevölkerung hervorgerufen. Im Geschäftsviertel der Stadt gingen die Fenster scheiben in Trümmer.

#### Schiffsuntergang.

Dover, 14. Mai. Der einzig Ueberlebende des auf der Höhe von Southwold gekenterten Kohlendampfers Tuert-Hill erzählt: Um 3/4 Uhr neigte sich der Dampfer plötzlich zur Seite und schlug um. Die an Bord befindlichen 12 Personen, darunter der Kapitän und dessen kleiner Sohn, schliefen und sind zweifellos ertrunken. Der einzig Ueberlebende, der Obermaschinist, schwamm auf ein Boot zu, aus dem er später von einem belgischen Dampfer aufgenommen wurde. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt. Nach der einen Lesart soll ein Fischerboot mit dem Dampfer zusammengestoßen sein, nach der anderen soll er infolge Verschiebung des Schwerkrafts gesunken sein.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

#### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Wetterausichten für Freitag, den 15. Mai 1914.

Weist wolkig, zeitweise auch trübe und neblig, keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand der Lahn am Hasenpegel zu Diez

am 14. Mai = 1,28 Meter

Wasserstand der Lahn am Schlenzpegel

zu Limburg am 14. Mai = 1,16 Meter.

#### Arbeitsvergebung.

Der äußere Anstrich des städtischen Gefängnisgebäudes in der Silberaustraße soll öffentlich vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Montag, den 18. Mai 1914, vorm. 10 Uhr

bei dem Magistrat einzureichen. Die Bedingungen können im Stadtbauamt eingesehen werden.

Bad Ems, den 14. Mai 1914.

Der Magistrat.

#### Beschädigung der Gas-Fernzündung in der städtischen Turnhalle.

In der letzten Zeit ist viermal die Gas-Fernzündung in der städtischen Turnhalle erbrochen und durchschnitten worden. Auf die Ermittlung des Täters wird eine Belohnung von

50 Mark.

ausgesetzt.

Wir richten an unsere Bürgerchaft die Bitte, bei der Ermittlung des Täters, der sich so an städtischem Eigentum vergreift, tatkräftig mitzuwirken, damit er zur gerichtlichen Bestrafung gebracht werden kann.

Bad Ems, den 14. Mai 1914.

Der Magistrat.

#### Versteigerung.

[2294

Freitag, 15. Mai, nachmittags 2 Uhr sollen in der oberen Braubachstraße 21, 1 Bahn und 6 Pflüger zwangsweise versteigert werden.

Bad Ems, 14. Mai 1914.

Reichhöfer, Vollz.-Beamter.

#### Codes - Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern morgen 7 1/4 Uhr unsern lieben Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater und Onkel

#### Herrn Karl Ph. Schupp

im 76. Lebensjahre nach schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Ems, Brühl, den 14. Mai 1914.

Die Beerdigung findet Samstag, den 16. Mai, nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus statt. (2289)

#### Evangelischer Männerverein Bad Ems.

Samstag, den 16. Mai, nachmittags um 4 Uhr ist die Beerdigung unseres Mitgliedes

#### Herrn Karl Ph. Schupp

vom Leichenhause aus.

Zur Teilnahme werden die Herren Mitglieder hiermit bestens eingeladen.

[2291

Bad Ems, den 14. Mai 1914.

Der Vorstand.

# Frische Fische

Feinste Holländer Angeschliffene, Schellfische ohne Kopf, Kabslau im Aufschnitt, Schollen, Hagebutte, Rotzungen, Zander, Steinbutte, Seesungen, Limes, Merlan, Blies, Maifische, Makrelen, Rheinsalm im Aufschnitt, etc. empfiehlt

Albert Kauth, Fischhandlung, Ems. Telefon 29.

#### Gewerbeverein Diez.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet Freitag, den 22. Mai, abends 9 Uhr im Lokale des Herrn W. Maxheimer statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstehenden.
2. Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission.
3. Wahl einer Rechnungs-Prüfungs-Kommission für die 1913-14er Rechnung.
4. Neuwahl des Vorstandes. (Es scheiden aus die Herren Heinrich Reusch, Ed. Thielmann und E. Kold.)
5. Wahl zweier Abgeordneter für die am 21. und 22. Juni in Niederlahnstein stattfindende Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau.
6. Mitteilungen.

Anträge für die Generalversammlung in Niederlahnstein können in dieser Versammlung, aber auch noch später schriftlich bei dem Vorstand gestellt werden.

Der Vorstand.

#### Ueberlandzentrale!

Die Hochspannungsfernleitung in den Gemarkungen Diez, Aull, Heistenbach sowie in den Gemarkungen Niederbrechen, Werschan, Nauheim, Meussfelden, Heringen, Reibach, Kaltenholzhausen, Lohrheim, Hahnstätten ist von jetzt ab dauernd unter Spannung.

Das Berühren der Leitungen und etwa herabgefallener Drähte ist unbedingt tödlich und wird daher strengstens davor gewarnt, Masse zu besteigen, oder solche herabgefallenen Drähte aufzuheben.

Main-Kraftwerke, Aktiengesellschaft, Betriebsabteilung Limburg.

#### Bereinsnachrichten Diez.

Missionsarbeitsverein Diez: Freitag, den 15. Mai, abends 8 Uhr bei H. Stodt. (2288)

Wohnung (2293) sofort zu vermieten. Koblenzerstr. 18, Bad Ems. Gebrauchte, guterhaltene Nähmaschine billig zu verkaufen. (2295) Marktstraße 39, I, Bad Ems

5-10 W. u. mehr l. Hause dgl. zu vermieten. Poststraße genügt. R. Ehrichs, Hamburg 15.

# Prinz Heinrich-Flug, Coblenz, 17. u. 18. Mai, Flugplatz Karthause.

Sonntag, den 17. Mai, nachm. 4 Uhr: **Sturz- u. Kurvenflüge** der deutschen Flieger Sablatnig und Fokker auf deutschen Flugzeugen mit deutschen Motoren-  
**Vorbeiflug der Prinz Heinrich-Flieger. Fliegen der Modellflugzeuge. Militär-Konzert — Restauration.**  
**Preise der Plätze:** Dauerkarten (Vorverkauf) I. Platz M. 5.60, II. Platz M. 2.25, III. Platz M. 0.85 einschl. Steuer.  
 (an Tageskasse) " M. 6.60, " M. 2.75, " M. 1.—  
 Kartenvorverkauf ab Donnerstag, den 14. Mai in der Geschäftsstelle des **Verkehrsvereins** in Coblenz, Rheinstrasse 13. [2274]

3. Nr. 11. Diez, den 7. Mai 1914.

## An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

### Betrifft: Pferdewormusterung.

Die diesjährige Pferdewormusterung findet statt:

- a) am 18. Mai d. Js., vormittags 8.30 Uhr in Diez,
- b) am 18. Mai d. Js., nachmittags 3 Uhr in Hahnstätten,
- c) am 19. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr in Kagenelnbogen,
- d) am 20. Mai d. Js., vormittags 8.45 Uhr in Laurenburg,
- e) am 20. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr in Holzappel,
- f) am 22. Mai d. Js., vormittags 9.45 Uhr in Singhofen,
- g) am 22. Mai d. Js., nachmittags 2 Uhr in Nassau,
- h) am 22. Mai d. Js., vormittags 8.45 Uhr in Bad Ems.

Zu a): In Diez sind vorzuführen die Pferde aus den Ortsgemeinden:

Alteniez, Aull, Balduinshausen, Birkenbach, Diez, Flaadt, Frendiez, Gückingen, Hambach, Heistenbach, Holzheim und Schaumburg.

Die Aufstellung der Pferde erfolgt auf dem Wege von Diez nach Dranienstein vor dem Exerzierplatze bei Dranienstein, mit den Köpfen nach Limburg zu. Die Vorführung der Pferde hat von Diez aus an dem Amtsgerichtsgebäude vorbei zu geschehen. Die zuerst ankommenden Pferde werden auf dem genannten Wege, dort wo der Exerzierplatz beginnt, aufgestellt, die folgenden Pferde schließen sich in der Reihenfolge, wie sie ankommen, nach Diez zu an.

An dem genannten Tage ist der Weg von Diez zum Exerzierplatz bei Dranienstein für Fuhrwerke von vormittags 8 Uhr ab bis zur Beendigung des Geschäftes gesperrt.

Zu b): In Hahnstätten sind die Pferde aus folgenden Ortsgemeinden vorzuführen:

Burgschwalbach, Hahnstätten, Kaltenholzhausen, Lohrheim, Reybach, Niederrhein, Oberneifen und Schiesheim.

Die Aufstellung erfolgt auf der Straße zwischen Hahnstätten und Kaltenholzhausen, und zwar in der Reihenfolge, wie die Pferde der einzelnen Gemeinden ankommen.

Zu c): In Kagenelnbogen sind vorzuführen die Pferde aus den Ortsgemeinden:

Allendorf, Berghausen, Bernbroth, Diebrich, Dörndorf, Ebertshausen, Eifighofen, Ergeshausen, Herold, Kagenelnbogen, Klingelbach, Kordorf, Mittelfischbach, Mubershausen, Oberfischbach, Neckenroth, Reitter und Schönborn.

Die Aufstellung erfolgt am Ausgang von Allendorf auf dem Wege nach Zollhaus.

Zu d): In Laurenburg sind vorzuführen die Pferde aus den Gemeinden:

Bremberg, Gramberg, Dörnberg, Gutenader, Kalkofen, Laurenburg, Steinsberg und Wasenbach.

Die Aufstellung hat auf der Ortsstraße von der Brücke nach Laurenburg zu erfolgen und zwar so, wie die Pferde aus den einzelnen Gemeinden ankommen.

Zu e): In Holzappel sind vorzuführen die Pferde aus den Gemeinden:

Charlottenberg, Eppenrod, Geilnau, Giershausen, Hirschberg, Holzappel, Horhausen, Hfelfach, Langenscheid, Muppenrod und Scheidt.

Die Aufstellung erfolgt auf der Straße Holzappel-Scheidt, und zwar in der Reihenfolge, wie die Pferde aus den einzelnen Gemeinden ankommen.

Zu f): In Singhofen sind die Pferde aus nachfolgenden Gemeinden vorzuführen:

Attenhausen, Eifighofen, Dornholzhausen, Geisig, Vollscheid, Niedertiefenbach, Kofel, Roth, Singhofen und dem Hofe Saalsfeld (Gemeinde Seelbach).

Die Aufstellung der Pferde erfolgt auf der Straße von Singhofen nach Kloster Arnstein und zwar so, wie die Pferde aus den einzelnen Gemeinden ankommen.

Zu g): In Nassau sind vorzuführen die Pferde aus den Gemeinden:

Bergnassau-Scheuern, Dausenau (einschl. Hof Mauch), Dienethal, Hönberg, Miffelberg, Nassau, Obernhof, Oberwies, Seelbach (mit Anschließ des Hofes Saalsfeld), Schweighausen, Sulzbach, Weindör, Winden und Zimmerried.

Die Aufstellung der Pferde hat auf dem Burgwege auf der linken Seite der Bahn (die Köpfe der Pferde nach der Bahn zu) zu erfolgen.

Die zuerst ankommenden Pferde stellen sich in dem äußersten (westlichen) Ende dieses Weges auf alle übrigen Pferde schließen sich in der Reihenfolge, wie sie ankommen, nach der Bahnbrücke zu (östlich) an.

Zu h): In Ems sind vorzuführen die Pferde aus den Gemeinden:

Becheln, Ems und Kemmenau.

Die Aufstellung der Pferde erfolgt in der Niederau (an der Rembrücke) und zwar so, wie die Pferde aus den einzelnen Gemeinden ankommen.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu stellen, mit Ausnahme:

- a) der unter 4 Jahre alten Pferde,
- b) der Hengste,
- c) der Stuten, die entweder hochtragend sind (d. h. deren Abfohlung innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist) oder die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben.
- d) der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen deutschen Gestüttsbuch“ oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- e) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- f) der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten,
- g) der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
- h) der Pferde, welche bei einer früheren Musterung als dauernd kriegsuntauglich bezeichnet worden sind,
- i) der Pferde unter 1.50 Meter Bandmaß.

Die Messung hat von der Fußhohle des Vorderfußes bis zum Widerrist zu erfolgen.

Außerdem kann nur unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung eintreten. Bezügliche Anträge würden rechtzeitig bei mir zu stellen sein.

In den unter d—h aufgeführten Fällen sind vom Bürgermeister ausgefertigte Bescheinigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten (Bisser d) auch der Deckschein beizufügen ist.

Von der Verpflichtung der Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. Die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde;
2. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes unbedingt notwendigen eigenen Pferde;
3. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

An die Pferdebesitzer der in Frage stehenden Ortsgemeinden ergeht hiermit die Aufforderung, ihre Pferde zu den angegebenen Terminen zur Vormusterung pünktlich zu stellen. Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten zwangsweise die Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, vorstehende Bekanntmachung sofort wiederholt zur Kenntnis der Ortsgemeinden zu bringen. Sie selbst, in Fällen dringender Verhinderung ihre Stellvertreter, haben sich zu dem Musterungstermine rechtzeitig einzufinden und dem Kommissar ein sauber gehaltenes und mit Aufschrift versehenes Verzeichnis der in ihrer Gemeinde vorhandenen Pferde nach dem Muster Anlage A zur Pferde-Aushebungs-Vorschrift (Pferde-Vorführungsliste) in doppelter Ausfertigung vorzulegen.

Die Formulare zu den Vorführungslisten (Titel- und Einlagebogen), gehen ihnen ohne Anschriften zu. Etwaiger Bedarf an Bestimmungstäfelchen ist mir sofort anzuzeigen. Ich verweise hierbei auf meine Verfügung vom 12. Mai 1909 Nr. 1478 M. (Kreisblatt Nr. 109).

Bei den Pferden, deren Vorführung aus einem der oben angegebenen Gründe unterbleibt, ist der Grund der Befreiung in Spalte 6 näher zu erläutern; die bezüglichen Bescheinigungen sind dem Verzeichnisse beizufügen. Ich mache noch auf folgende Punkte ganz besonders aufmerksam:

In die Verzeichnisse sind die nach § 4 nicht gestellungs- bzw. nicht vorführungspflichtigen Pferde nicht einzutragen. Beide Listen müssen bezüglich der Eintragung feilenweise genau übereinstimmen. Die Spalten 1, 2, 3, 6 und 7 sind vom Bürgermeister auszufüllen. Farbe und Abzeichen sind so anzugeben, daß die Pferde daraufhin wiederzuerkennen sind. Die Vorführungslisten des Vorjahres sind zur Musterung mitzubringen. Die in denselben als vorübergehend kriegsunbrauchbar bezeichneten Pferde sind mit vorzuführen. Die Spalte „besonders schweres Zugpferd“ ist, sofern dies im Formular nicht bereits bei der Drucklegung berücksichtigt, durch einen Längsstrich zu teilen und mit I und II zu bezeichnen.

Die Herren Bürgermeister sind verpflichtet, den Pferde-Musterungs-Kommissar tatkräftig zu unterstützen, für die Bestellung der zum Ordnen und Vorführen der Pferde erforderlichen Leute und ferner dafür zu sorgen, daß das Vorführen genau in der Reihenfolge der Vorführungsliste stattfindet. Zu diesem Zwecke ist an der Halfter jedes Pferdes ein Zettel mit deutlicher Nummer, welche derjenigen der Vorführungsliste entspricht, zu befestigen.

Bei Pferden, welche bereits bei einer früheren Musterung als kriegsunbrauchbar bezeichnet wurden, sind außerdem die Bestimmungstäfelchen anzubringen. Diese Bestimmungstäfelchen sind an dem linken Wadenstück der Halfter zu befestigen.

Welche Pferde bei der letzten Pferdewormusterung als kriegsunbrauchbar befunden worden sind, geht aus der bei Ihnen befindlichen Pferde-Vorführungsliste hervor.

Das Vorführen der Pferde hat möglichst durch pferdetkundige Personen — Leute, welche bei einer herittenen Waffe gedient haben — zu geschehen; alte gebrechliche Leute oder Kinder hierzu zu verwenden, ist verboten. Die Pferde sollen gezäumt, im übrigen aber blank (ohne Geschirre) vorgeführt werden; Schläger und bißige Pferde sind ausdrücklich als solche in der Vorführungsliste und auf dem Nummerzettel an der Halfter zu bezeichnen, um Unfälle vorzubeugen.

Die Ortspolizeibehörden von Ems, Nassau, Singhofen, Holzappel, Laurenburg, Diez, Hahnstätten u. Kagenelnbogen haben dem Herrn Vormusterungs-Kommissar einen schreibkundigen Mann zu der Listenführung zur Verfügung zu stellen.

Damit eine ordnungsmäßige Aufstellung der Pferde gesichert ist, ersuche ich, dafür Sorge zu tragen, daß die Pferde eine halbe Stunde vor Beginn des Geschäftes auf dem Musterungsplatze eintreffen.

Ich erwarte von den Herren Bürgermeistern, daß sie ihre Maßnahmen so treffen, daß das Musterungsgeschäft glatt von statten geht.

Gleichzeitig findet in den Musterungsorten eine Prüfung der Fahrzeuge aus diesen statt. Dabei sind jedoch nicht für die Fahrzeuge zu stellen, sondern es hat von vornherein eine Auswahl entsprechend den Bestimmungen zu Anlage G der Pferdeaushebungs-Vorschrift durch die vorgenannten Ortspolizeibehörden zu erfolgen.

Die Herren Bürgermeister der Gemeinden, in denen keine Pferde vorhanden bzw. vorzuführen sind, haben zum Geschäft nicht zu erscheinen, müssen mir aber hierüber umgehend Mitteilung machen.

Der Königl. Landrat,  
 J. B.  
 Freiherr von Ragel,  
 Regierungsdirektor.

## Kursaal zu Bad Ems.

Donnerstag, den 14. Mai, abends 8 1/4 Uhr

### Lustiger Abend

In Wort und Ton  
 von Professor Hans Frey.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf: Reservierter Platz M. 2.50, Sperrplatz M. 1.50, Saaleintritt 75 Pfg. — An der Abendkasse (nach 6 Uhr) M. 3, 2 u. 1. (2264)

Karten sind beim Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

## N. Wichtrich, Gärtnerei, Bad Ems,

empfiehlt blühende Topf- u. Blattpflanzen, Biederer, beapl. von Blumenbeeten und Balkontasien.  
 Eingang Schulstraße und verl. Viktoria-Allee.

## Lichtspiel-Theater Diez.

### Voranzeige!

Nur 3 Tage

Sonntag, Montag und Dienstag, 17.—19. Mai.

Die gewaltigste Filmschöpfung aller Zeiten!

Neue vollständige Kopie.

## Quo vadis?

Die Tragödie einer untergehenden Welt  
 in 6 Akten von Heinrich Sienkiewicz.

(1912 mit dem Nobelpreis für Literatur gekrönt).

Spieldauer etwa 2 1/2 Stunden.

Überall spricht man von dem gewaltigen Erfolg dieses Riesenspiels. Kritik und Publikum spenden einmütig das höchste Lob. (2287)

- 1. Akt: Ein Festmahl am Hofe Nero's. 2. Akt: Die ersten Christen. 3. Akt: Römische Orgien. Das Unheil zieht heran. 4. Akt: Das brennende Rom. Nero's Triumphgesang. 5. Akt: Gladiatorenkämpfe. Die Löwen los. 6. Akt: Die lebenden Faceln im Garten Nero's. „Quo vadis domine?“ Ein neuer Cäsar. Nero's Tod.

## Former und Gießereiarbeiter

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. [2198]

## Buderus'sche Eisenwerke

Abtlg. Carlshütte-Staffel a. d. L.



LYRA - FAHRMADELEN  
 Patent o. elegant o. preiswert  
 Verlangt. Die Bst. unv. Ratat. u. a.  
 ab. Fahrrad, Nähmaschinen, Spritzen,  
 apparate, Sport- u. Gebrauchsgüter  
 Hermann Klason, G. m. b. H.  
 Prenzlau

### Ziehhund

(deutsche Dogge) billig zu verkaufen. (2286)  
 Volkerei-Zentrale,  
 Bad Ems, Marktstr. 1.

### Weißer Herd,

1 Jahr gebraucht, wie neu, 1,10x72 groß, wegzugshalber zu verkaufen. (2284)  
 Näheres Exp. der Ems'er Ztg.

### Bäckerei-Einrichtung,

bestehend aus Leigmulde, Leigteilmaschine, Leignetmaschine mit Motor, Schrotmühle und sonstigem Inventar, gut erhalten, billig zu verkaufen. Anfragen bef. u. K. 333 die Exped. dieser Ztg. (2207)

### Ein kräftiger Bursche gesucht.

Näh. Exped. der Ems' Ztg. (2240)  
 Sucht Bäckerei od. geeignetes Haus auch mit Wirtschaft, Gasthof. Platz gleich Off. u. Vertrieb 69 postl. Coblenz. (2228)

### Anstreichergehilfen

gesucht. (2270)  
 Ludwig Auz, Braubach.

### Strickmaschinen

f. häusl. Erwerb, Anzahl 130 50 Pfg. Näh. Wänsch, Mühlhausen i. L.



Der Weihnachtsmann wird hoch geehrt  
 Wenn er Erdal Schuh-Creme begehrt.

Der Einsender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Sag von 25 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Vierteljährlich für Diez 1 M. 80 Pf. Bei den Postanstalten (inkl. Bestellgeld) 1 M. 92 Pf. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von P. Chr. Sommer, Diez und Gms.

# Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamezeile 50 Pf. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Anzeigebestelle: Diez, Rosenstraße 36. Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

## Zweites Blatt.

### Die Einführung der nassauischen Ständeverfassung 1814.

Von A. Hencke.

Am 31. July 1806 hatte Friedrich August von Nassau-Uffingen kund und zu wissen getan, daß Er mit Seines Herrn Vettern Liebden, dem Fürsten Friedrich Wilhelm von Nassau-Weilburg, dem unter Protektion Seiner Majestät des Kaisers von Frankreich, Königs von Italien von mehreren Ständen des Reichs geschlossenen Bunde am 12. Juli beigetreten sei. Wogegen in seinen politischen Memoiren keinen Zweifel darüber gelassen, daß eine Bündnisverweigerung ein coup d'épée dans l'eau gewesen wäre, für das Nassauische Fürstentum das politische Tod durch Mediatifizierung bedeutet hätte. Die politische Sünde der Großstaaten Oesterreich und Preußen, nicht in besserem Accord geblieben zu sein, hatte den Rheinstaaten keine andere Wahl gelassen, als die porte ouverte Talleyrands, und wie dringlich diese für geöffnet werden würde, ließ der 30. Artikel der Bundesakte ahnen, der für andere deutsche Staaten die Bündnisverweigerung den Höhen Kontrahenten vorbehält, wenn es l'intérêt commun sei. War so der Beitritt Nassaus freier Zwang, so brachte er dem Senior des Fürstlichen Hauses Friedrich August die Herzogswürde in den vereinigten Ländern, die in vassallische Abhängigkeit von Napoleon gerieten; denn wenn der Herzogliche Erlaß auch die eigenwillige Souveränitätserklärung des Herzogs betonte, so lagen die Hoheitsrechte doch tatsächlich in den Händen von Napoleons Gefandten Bacher in Frankfurt. Für die Verluste des Reichsdeputationshauptschlusses (Saarbrücken, Saarwerden, Lahr u. a.) waren beide Nassauer Linien durch mediatisierte Gebiete von Kurmainz und Kurtrier entschädigt worden, die Rheinbundakte verstärkte Macht und Besitz des regierenden Hauses im Landesinnern durch Mediatifizierung reichsritterschaftlicher (Arnoldi III 1, 24) und anderer früher reichsständiger Familien, wie der Fürsten von Wied, Solms-Braunfels, von der Lehen (Niebern, Hachbach), Reichsfreiherrn vom Stein (Frisch und Schweighausen), (Perz II, 319) die Souveränität der neuen Wiesbadener Regierung in Sachen hoher Politik freilich stand nur auf dem Papier Nassauischer Herzogserlasse und zeigte ihre „Bedeutung“ in der Abtretung von Kastel und Rastheim an Frankreich (vgl. Schliephake VII, 650).

So hatte der Herzog von Nassau durch den notwendigen Beitritt zum Rheinbund einen Titel, eine Scheinsouveränität und den Haß der Mediatisierten von Napoleons Gnaden zum Geschenk erhalten, einen Feind vor allem gewonnen in dem Großgrundbesitz und dem Reichsfreiherrn vom Stein, der den Nassauer Fürsten selbstbewußt an die Gerechtigkeit der Geschichte zu erinnern wagte, ehe er trotziger Heimat den Rücken kehrte. (Perz, Stein I, 257.) Bis zu dem Jahre 1813 dauerten jene Zustände in Nassau an, die eine Stärkung der Zentralverwaltung geschafften, aber auch eine Opposition ins Leben riefen, die nur aus Mangel an einem Führer und aus Furcht vor den hilfswilligen Regierungsprotektoren, den französischen Besatzungen von Koblenz oder Kastel widerwillig die Herrschaft früherer Standesgenossen ertrug. Es ist einzusehen, daß die Landesentwicklung unter diesen Verhältnissen vorerst geringe Fortschritte machte, daß Unzufriedenheit herrschte, so sehr sich auch die Regierung der Gerechtigkeit beistellte und befahl, „daß in allen zweifelhaften Fällen eher gegen Unsern Fiskus und Unsern Staat als zu deren Gunsten entschieden werde“. Während so Zwietracht zwischen Regierung und landstänigem Adel herrschte, gewann jene durch das Neujahrsedikt 1808 über die Aufhebung der Leibeigenschaft die Bauern, erbiterte freilich den Großgrundbesitz noch mehr. Es muß hier bemerkt werden, daß die Rheingauer und Westertwälder niemals eigentlich leibeigen waren (Wobmann, N. A.) und auch in den übrigen nassauischen Besitzungen milde Fron herrschte (Arnoldi III 1, 227 für die Diezer Lande im Baurerkrrieg), die meist in der Abgabe des Viehhaupts bestand. Diese wurde nun als einzig bestehender Rest von Leibeigenschaft unter Minister v. Marschall aufgehoben. (Ebd. I. S. 286.) Den Regierungsfeind, den *nommé* Stein aber ächtete ein Madrider Befehl Napoleons vom 16. Dezember 1808 und belegte seine nassauischen Stammgüter mit Beschlagnahme. (vgl. Beaulieu-Mascomnan, N. v. Dalberg, II, 167.) Der Herzog Friedrich August, eine ehrliche Soldatennatur, fügte sich dem französischen Protektorate nur in dem Gefühl völliger Ohnmacht, ohne um die Gunst Napoleons zu buhlen (vgl. Schliephake VII, 657), während der Weilburger Fürst Friedrich Wilhelm, gestützt auf seinen Jugendfreund und Minister Fehren v. Gagern, ein gewandter Diplomat war. (vgl. Sauer, Herz. N. S. 1.) Die Souveränität in der inneren Landesverwaltung mühte die Regierung zum Segen der Untertanen aus, indem sie das Gerichtswesen durch die Ordnung von 1806 trefflich organisierte, die hemmende Dreifelderwirtschaft als Furchtwang (Kulturverordnung 7. 9. 1812) aufhob, Straßen anlegte, eine Krankenversicherungsanstalt (1806) ins Leben rief, 1805 Schule und Kirche neu zu organisieren begann, ein Hoftheater (Weilburg 1809) und eine Regierungsbibliothek schuf und das Steuerwesen seit 1809 vereinheitlichte. Ebenso wurde für den Handel gesorgt, jedoch litten Gewerbe und Industrie schwer unter der Kontinentalperre (1806). In den Jahren 1806 bis 1810

unterzog die Regierung das Weidwesen einer durchgreifenden Neugestaltung, und Nassaus Truppen haben in Napoleons „Deutscher Division“ dem Namen ihrer Heimat und ihres Führers widerwillig anerkannte Ehre gemacht (Meja de Zbor; Medellin: „Nassau a décidé la bataille“) (vgl. Hergenbahn, Anteil d. N. Trupp. am Sp. Krieg 57 ff.) Den russischen Feldzug machten Nassauische Truppen nicht mit (Gagern, Mein Anteil I, 184). So hatten die Nassauer kriegerischen Ruhm in fremden Diensten erworben für ein Land, das sich in Abhängigkeit ebendieser Fremden und teilweise im Schatten der fortgeschrittenen französischen Staatsverwaltung innerlich zu einer politischen Einheit zu konsolidieren anfangt, als nach der Leipziger Schlacht der alte Feind der nassauischen Regierung und aller Kleinstaaterei, Karl Fehr. vom Stein, den Verbündeten zu scharfen Maßregeln gegen die napoleonischen Satrapen riet, die auch jetzt noch lieber Napoleons Joch als das Deutschtum und die Rechtsstellung Steins zu ertragen gewillt waren. Denn dieses Feindes Zentralregierung sollte nach dem Leipziger Beschluß vom 21. Oktober mit Süddeutschland auch Nassau unterstellt werden. (Schliephake VII, 749.) Dieses ätzerte vor seinem größten Sohne, der preussische Reaktionspolitik trotz persönlicher Freiheitlichkeit aus konserverativer Opposition gegen den Herzog mitbringen konnte. Jedoch es kam noch schlimmer: Stein schlug vor (30. Okt. 1813 von Alexander genehmigt), daß Nassau einem russischen Generalgouverneur vorläufig unterstellt werden solle. (Perz III, 460.) Das Ministerium war ratlos, das Volk vergrub seine Schätze vor den als Retter vor Napoleon gepriesenen Russen (Tschernoboff und Woronow). Da erstand der Souveränität der Rheinbundfürsten ein Freund in Franz I., „unserm Kaiser“, der einen Staatenbund selbständig in der Welt schaffen wollte, und Steins und damit Preußens Pläne waren beiseite gestellt. Nassau war als Bundesstaat gerettet vor Stein, für dessen größere Vaterlandseliebe eine Zeit noch nicht reif genug war, die ungenannten „zentrischen und genialen Mann“ (Fr. Wilh. II.) ertrug. — Noch aber durfte Regierung und Volk Nassaus nicht aufatmen in sicherer Gegenwart. In Kastel stand noch die französische Rache, im Lande schaltete der preussische Kriegskommissar Ribbentrop als Eroberer, das Herzoghaus wurde ignoriert (vgl. Droffen, York II, S. 234). Preußen und Stein hatten zum mindesten die Einbeziehung der Rheinbundfürsten in die Reichsverfassung gewünscht, so blieb der Nassauischen Regierung als einzige Zuflucht, die bedrohte Souveränität durch Verhandlungen mit Oesterreich sicher zu stellen. Dieses Ziel hatte Geheimrat Jell sich für seine Verhandlungen mit Metternich in Frankfurt gestellt, die beendet sein mußten, ehe Stein, der damals Besatzungen in seinem Heimatlande, in Frankfurt eintraf. Jell verhandelte sehr geschickt, als die Ankunft Steins am 13. Nov. den beabsichtigten Bündnisvertrag Nassaus mit den Alliierten in Frage zu stellen schien. In Nassau lebte die Opposition, die ihren natürlichen Führer in nächster Nähe wußte, bedrohlich auf. Doch trat Nassau am 23. November (Verordnungsblatt 18) der „Allianz der für die Unabhängigkeit Deutschlands gegen Frankreich verbündeten Mächte“ bei. Die Nassauische Regierung tat nach diesem Beitritt zu der Allianz alles, um Stein zu gewinnen. Sie hob auf seinen Wunsch die von Napoleon verfügte Zwangsverwaltung der freiherrlichen Güter auf, ersetzte ihn reichlich gebahnten Schaden, und der Minister Marschall scheint in Fühlung mit dem Allmächtigen getreten zu sein.

Inzwischen hatte die Schleifische Armee Nassaus Truppen in die Allianz eingegliedert und mit der Zernierung von Mainz-Kastel beauftragt, so daß sie Blücher, dessen Geburtstag am 12. Dez. nassauische Offiziere und Regierung „mit einem glänzenden Ball in Wipbaden“ (Brief Bl. 12. 12.) gefeiert hatten, nicht nach Frankreich hinein folgen konnten.

Die Regierung tat durch Marschall alles, um Stein zu überzeugen, daß ihr Beitritt zum Bunde nicht allein Klugheit des Augenblicks, sondern daß es ihr Ernst sei, ein tätiges Glied der Allianz zu werden; sie stellte die ersten kriegsbereiten Truppen des 5. Armeekorps (Brief Meyers S. 2. 14) und nötigte dadurch den gesürchteten Freiherrn zu einem geneigten Interesse an dem Geschick des Landes, „das einen Anteil an der Bundesangelegenheit genommen, der klar bewies, daß das lebende Haus von den Erinnerungen seiner großen Ahnherren voll sei“. (Eishorn, Centralb. 59.) Im Mai 1814 ging Marschall persönlich ins Hauptquartier der Verbündeten nach Paris, und hier war es, wo er die zwischen Hardenberg, Solms-Laubach und Stein spielenden Verhandlungen über die zukünftige deutsche Verfassung kennen lernte, besonders Steins Denkschrift von Chaumont, die in ihrem § 15 auch für die Einzelbundesstaaten Ständeverfassung vorschlug. Marschall, in seiner Jugend Freund französischer Konstitution, nahm jenen Gedanken freudig auf und berichtete dem Herzog, daß man für die Bundesstaaten an landständische Verfassungen denke. Im September wollte Stein in Frankfurt und scheint die nassauische Regierung offiziell mit jenem Plan der Bundesverfassung bekannt gemacht zu haben (Schliephake-Menzel VII, 804). Inzwischen hatte Marschall den politischen Verkehr mit Stein nicht unterbrochen (undatierte Briefe bei Sauer 8-9) und hatte in den „Hauptideen zu einer landständischen Verfassung“ einen, freilich monarchenfreundlichen Entwurf ausgearbeitet. (Abdruck bei Sauer, Herz. Nassau S. 10 ff.) Stein beurteilte diesen günstig: „Eine ständische Verfassung ist äußerst wünschenswert, sie sichert die bürgerliche und politische Freiheit, sie erzeugt Gemeingeist, und durch ihn erlangt der verständige und sittliche Fürst eine große Gewalt über die geistigen und körperlichen Kräfte seines Volkes.“ (Brief aus Nassau vom 10. 8. 14, Sauer S. 19).

Eine neue, von Jbell entworfene Verfassung (bei Sauer: Redaktion I, S. 15) erweiterte die ständischen Rechte. Stein entwarf zu dieser Redaktion die Denkschrift von Nassau, den 25. 8. 1814: „Ueber eine ständische Verfassung im Herzogtum Nassau.“ Daraufhin arbeitete Jbell seine Redaktion I unter Benutzung des Steinischen Entwurfs zur Redaktion II, der endgültigen Verfassung, um, die freiheitlicher Steins Prinzip der Ständerechte herübernahm, indem vor allem bei Einführung von wichtigen, „das Eigentum, die persönliche Freiheit und die Verfassung betreffenden Landesgesetzen“ nicht ohne landständische Genehmigung verfügt werden konnte.

Stein hätte in dieser 2. Redaktion eine Vermehrung der Herrenbankmitglieder gewünscht, trat aber warum für die Nassauische Verfassung in Wien ein (Perz, Stein IV, 125): Sie „enthält die wesentliche Grundlage einer gemäßigten Staatsverfassung“. Von den Souveränen genehmigt, war die Verfassung in Nassau am 1. und 2. September zu Viebrich und Engers proklamiert worden als erste in Deutschland (Ebd. I S. 5 ff.; Abdruck bei Spielmann III S. 309) und blieb bis 28. 12. 1849 in Kraft.

## Soziales.

An unserer sozialpolitischen Gesetzgebung bemängelte die soeben in Berlin vereinigt gewesene „Gesellschaft für soziale Reform“ ein allzulanges Tempo. Der frühere preussische Handelsminister v. Berlepsch, Graf Pobjedonowsky und der Staatssekretär a. D. Fernburg äußerten sich in diesem Sinne und forderten namentlich die entschiedene Inangriffnahme der Arbeitslosenversicherung sowie eine Reform des Arbeitsvertrages, wonach der Unternehmer nicht lediglich die Arbeitsbedingungen diktiert. Demgegenüber verdient noch einmal auf die dieser Tage erscheinende Schrift des Präsidenten des Reichsversicherungsamts Dr. Kaufmann hingewiesen zu werden, in der überzeugend dargelegt wird, daß in der Ausfertigung neuer sozialpolitischer Gesetze, die der Mittelstand nicht mehr zu tragen vermag, eine Ruhepause endlich eintreten muß. In ähnlichem Sinne äußert sich auch der konservertive Parteiführer v. Heydebrand auf einer Versammlung des Patriottischen Vereins in Altona, indem er hervorhob, wie sehr es gerade auch im Interesse der deutschen Arbeiter liege, diejenigen stark und freudig zu erhalten, die ihnen Arbeit und Brot geben.

## Kunst und Wissenschaft.

(;) Interessante medizinische Tatsachen werden auf der Stuttgarter Ausstellung für Gesundheitspflege in graphischen Darstellungen bekanntgegeben. Der Aufgehalt der Luft, der gefährliche, ist in Personenzügen weit geringer als in Schnellzügen, ebenso an Sonntagen geringer als an Wochentagen. Populäre Statistik höchst eigener Art wird durch einen Lichtapparat vermittelt: Eine große Tafel mit roten und weißen Feldern, ein Uhrwerk läßt hintereinander die Felcer aufleuchten. So sieht man an dem Aufleuchten der roten Felder, wieviel Kinder in Deutschland innerhalb einer Stunde, und zwar getrennt nach Knaben und Mädchen, geboren wurden, und wieviel Menschen und an welchen Krankheiten in der gleichen Zeit starben. Zum Schluß gibt es aber nur noch rote Felder: der Geburtenüberschuß, also die Bevölkerungszunahme.

(;) Interessantes von der Roosevelt-Expedition. Das bedeutendste Ergebnis von Roosevelts Expedition im Innern Brasiliens ist die Entdeckung eines etwa 1000 engl. Meilen langen großen Flusses, der im Mattogrosso, unmittelbar nördlich des 13. Breitengrades, zwischen dem 59. und 60. Längsgrad entspringt und sich schließlich als mächtiger Strom in den Madeira-Fluß, den Schwesterstrom des Amazonas ergießt. Sechzig Tage lang sind Roosevelt und seine Expeditionsgefährten in kleinen Kanus dem Laufe dieses Flusses gefolgt, den Roosevelt Rio Duwata, den Fluß des Zweifels, taufte, und den die geographische Forschung jetzt als den Rio Duwida in die Karten Westbrasiens einzeichnen wird. Der Lauf des Flusses ist reich an Stromschnellen, die den oberen Flußlauf einer geregelten Schifffahrt dauernd verschließen. Roosevelt berichtet: „An Größe, Breite und Wassermenge entspricht der Rio Duwida wohl der Elbe, dem Hudson oder der Rhône. Es gab keinen Tag ohne Stromschnellen. Sechs Wochen lang arbeiteten wir uns den Flußlauf hinab und vermochten am Tage kaum mehr als einige Meilen hinter uns zu bringen“. Mit der Zeit wurde die Lage der Expedition fast kritische; die Proviantvorräte nahmen bedenklich ab, und man mußte sich mit halben Tagesrationen begnügen, von den sieben Kanus gingen fünf in den Stromschnellen verloren, ein Mann erkrankte, und zwei andere, darunter Kermit Roosevelt, entgingen einmal nur mit knapper Not dem gleichen Tode. Roosevelt selbst erlitt einen heftigen Fieberanfall. „Jetzt aber bin ich wieder wohl“, erklärte er in Para bei seiner Ankunft. Die Anstrengungen, die die Teilnehmer der Expedition durchzumachen hatten, waren zeitweise gewaltig und nervenaufreibend. Auf Indianer ist die Expedition nicht gestoßen, obgleich sie zweimal durch Geräusche feststellen konnte, daß Indianer in der Nähe waren; der Hund des Obersten Rondon wurde durch einen vergifteten Pfeil getötet, aber es gelang nie, die Eingeborenen zu Gesicht zu bekommen.

Aus den Parlamenten.

Berlin, 12. Mai. Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses ist übereingekommen, dahin zu wirken, die Staatsberatung am 20. Mai abzuschließen, unter der Voraussetzung, daß am Tage nach Christi Himmelfahrt die allgemeine Aussprache über die Beamtenbefolgung stattfindet.

Asien.

Tokio, 13. Mai. Der Prozeß gegen den Kapitän Suguti im Zusammenhang mit den Bestechungsfällen in der Marine hat heute vor dem Kriegsgericht begonnen. Die Untersuchungskommission, welche sich mit den Transaktionen der Firmen Armstrong und Widors befaßte, fand nicht den geringsten Anhalt dafür, daß Bestechungen vorgekommen sind.

Amerika.

Bridgetown (Barbados), 12. Mai. Der frühere Präsident Roosevelt ist mit den Herren G. K. Cherry und L. L. Miller vom amerikanischen naturgeschichtlichen Museum hier eingetroffen. Seine Gesundheit hat sich sehr gebessert, und er hofft, daß sein Abzug am Vein bis zu seiner Ankunft in Newyork völlig geheilt sein wird. Roosevelt wird sich zur Hochzeit seines Sohnes nach Madrid begeben.

Schiffsunfälle.

Cardiff, 13. Mai. Im Bristolkanal stieß der Dampfer „Stern“, von Neu-Seeland kommend, mit einem Dampfkutter aus Cardiff zusammen. Fünf Menschen kamen bei dem Zusammenstoß um.

Der Lokalanzeiger meldet aus London: Der Stahlschraubendampfer „Turret Hill“ kenterte auf der Höhe von Southwood. Ein Mann der Besatzung wurde in einem Boote von dem belgischen Dampfer „Kremlin“ aufgefischt. Der Rest der Mannschaft fehlt.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Die Note Kreuz-Sammlung am Sonntag hatte in den einzelnen Gemeinden im Unterlahnkreis, soweit bekannt ist, nachstehendes Ergebnis: Birkenbach 82,40 Mark, Hahnstätten 121,86 Mark, Gramberg 35,45 Mark, Dörnberg 26,70 Mark, Vohrheim 28,70 Mark, Sulzbach 10.— Mark, Kalltenholzhausen 84 Mark, Hjelbach 19,50 Mark.

!: **Nagelubogen**, den 13. Mai. In der letzten Sitzung des Schöffengerichts hatten sich der Kaufmann S. W. von Kürdorf und der Tischler H. M. von Bremberg wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Gelegentlich einer geschäftlichen Abrechnung zwischen den beiden im Hause des M. kam es zu Meinungsverschiedenheiten, und da auch noch andere unliebsame Verhältnisse zwischen beiden bestehen, wurden sie sehr erregt. B. hat dann M. einen Messerstoß in den Oberbauch beigebracht. M. hat dann B. auf der Straße mit einer Latte einen wuchtigen Schlag über den Kopf versetzt, an dessen Folgen B. lange zu leiden hatte. B. erhielt 25 M., und M. 50 Mark Geldstrafe. B. hat an M. 25 Mark Buße zu zahlen, M. hat sich vorbehalten, seine Schadenersatzansprüche im Zivilprozeß geltend zu machen.

!: **Weilburg**, 12. Mai. Hier fand heute im Hotel „Traube“ der Verbandstag des Gastwirtsverbandes Nassau und am Rhein statt. Vertreten waren 22 Vereine. Eine ausführliche Denkschrift, die die wenig günstige Lage des Wirtgewerbes schildert, soll den Reichs- und Landtagsabgeordneten sowie den Behörden überreicht werden. Die Einnahmen des Verbandes betragen 3216,70 Mark, die Ausgaben 2805,41 Mark, so daß ein Ueberschuß von 411,29 Mark verbleibt. Der Wirtsverein Bad Ems protestiert gegen die Erfassung der Betriebssteuer seitens der Kirchengemeinde; dem Protest schlossen sich alle Vereine an. Der Verein Ems wünscht eine Befreiung der Kommunalsteuer auf Bier, Wein und Fische. Der Verband will in dieser Angelegenheit weitere Schritte tun. Herr Landrat Vex sprach sich ebenfalls gegen die so schwer treffenden genannten Steuern aus. Herr Verbandsvorsitzender Bräuning-Wiesbaden schilderte die Handhabung der Konzessionserteilung seitens der Behörde, und wünscht Abschaffung der Mißstände. Der Verein Wiesbaden stellte den Antrag, daß bei Erteilung der Konzessionen die Wirtorganisationen seitens der Behörden gehört werden. Dieser Antrag wurde dem Verband überwiesen. Herr Rosmanith-Wiesbaden referierte über den Anti-Trußverband Deutscher Zigaretten-Fabriken; eine von dem Referenten verlesene Resolution wurde angenommen. In großen Zügen legte dann der Verbandsvorsitzende, Herr Bräuning, den Zweck der Verschmelzung des Bundes deutscher Gastwirte mit dem deutschen Gastwirtsverband dar. Die Notwendigkeit, das gesamte deutsche Gastwirtsgerwerbe unter einen Hut zu bringen, wurde anerkannt. Der Etat für 1914 wurde mit 2580 Mark genehmigt. Der nächstjährige Verbandstag soll in Neuwied abgehalten werden. Der erste Vorsitzende, Herr Bräuning schloß hierauf die Tagung des Verbandes.

!: **Vom Rhein**, 12. Mai. Was ein Rheinschlepper ziehen kann. Der gegenwärtig auf seiner ersten Bergfahrt befindliche Einschraubenschleppdampfer „Herkules“ ist für Rechnung der Steintohlen-Handels-Vereinigung in Rotterdam auf einer Fahrt erbaute worden. Das Boot hat auf seiner Fahrt eine Leistung vollbracht, wie sie noch von keinem Einschraubendampfer annähernd erreicht wurde. Im Anhang des Dampfes befanden sich fünf Schlepppläne mit einer Gesamtlast von 640 Tonnen. Dieses entspricht der Ladung von 640 Eisenbahnwagen mit einer Ladefähigkeit von je 10 Tonnen oder einer solchen von 32 Güterzügen, wenn jeder Zug aus 20 Wagen besteht. Die Maschinen des Bootes entwickelten eine Leistung von nicht weniger als 1200 Pferdestärken.

!: **Wiesbaden**, den 12. Mai. Der 12. Bezirks-Schmiedetag der Provinz Hessen-Nassau, des Großherzogtums Hessen und des Fürstentums Waldeck findet hier am 16. und 17. Mai statt.

!: **Grainfeld**, 13. Mai. Die Untersuchung zur Aufklärung der Bluttat hat keinen neuen Schritt vorwärts gemacht. Der junge Hofmann aus Salz befindet sich noch in Haft. Die Ermittlungen gegen ihn, die von dem Frankfurter Gerichtschemiker Dr. Bopp fortgeführt werden, brachten auch keine neuen Anhaltspunkte mehr.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 14. Mai 1914.

2. Sinfoniekonzert. Im Kursaal wurde gestern abend bei recht zahlreich erschienenem Publikum das 2. Sinfoniekonzert gegeben. Eingeleitet wurde dasselbe durch die Sinfonie Nr. 1, C-dur von Mozart. Sie bildet das letzte und größte sinfonische Werk dieses Meisters. Schon der erste Teil mit seinem feierlichen Grundton und den gemütvollen, volkstümlich-fröhlichen Motiven spiegelt Mozarts künstlerische Eigenart. An das Andante cantabile, in welchem die Feinheit und leichtes Spiel abwechseln, reißt sich das Menuetto mit seinem innigen, beschauflichen Charakter. Den Höhepunkt erreicht die Sinfonie im Finale. Dasselbe ist fugenartig aufgebaut. Zum Unterschiede von anderen Sinfonien in C-dur wird dieses Werk darum auch die Sinfonie mit der Schlüsselfuge genannt, und der festliche bewegte kraftvolle Charakter trägt ihr den Namen Jupiter-Sinfonie ein. Der Schlußsatz bildet ein Meisterstück der kontrapunktischen Kunst, und besonders seine Wiedergabe durch den Orchester reichen Beifall ein. Als glänzende Orchesterleistungen müssen alsdann die Ouvertüre „Ein Sommernachtstraum“ v. Mendelssohn und vor allem die Polonaise Nr. 2 in C-dur von Liszt bezeichnet werden. — Die Solistin dieses Konzerts, Fräulein Tony Jordan, verfügt über eine kräftige, angenehme Mezzosopranstimme mit starker Urfärbung. Durch ihren herzlichen und frischen Vortrag gelang es ihr bald, die Zuhörer zu erwärmen. Von den 8 Liedern bildeten „Traum durch die Dämmerung“ von Richard Strauß und „In der Frühe“ von Hugo Wolf die beste Leistung. Einige Lieder hätten wir lieber in Originaltonart als transponiert gehört. Herr Kapellmeister Wolf begleitete am Klavier in sehr dezenter, feinfühligter Weise.

Personalien. Die Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe zu Hamburg hat auf Grund der bestandenen Prüfung dem Seekapitän, Herrn F. W. Giesler die Befähigung zum Kapitän auf großer Fahrt erteilt.

Personalien. Herr Strommeister-Diätar Luintel bisher an der Königl. Strommeisterei hier, ist zum Kgl. Strommeister ernannt und demselben die Kgl. Strommeisterei St. Goarshausen a. Rh. übertragen worden.

Silberne Hochzeit feiern am Samstag Hüttenarbeiter Anton Wald und Frau, Ludwigsstraße.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 14. Mai 1914.

Stenographie. Bei dem Wettstreiten in Weilburg erhielten vom hiesigen Verein „Stolze-Schrey“ folgende Beteiligte Preise: in der Geschwindigkeit von 240 Silben: 1. Preis: Heinrich Fölzer; 200 Silben: 1. Preis: August Diehl; 180 Silben: 1. Preis: Wolf Mageiner (zur Zeit Soldat, Mainz) und Hermann Reeb; 140 Silben: 1. Preis: Karl Ebenau; 120 Silben: 1. Preis: Elisabeth Krämer, Richard Thoret, Fritz Leullek, Hans Böhm und Fritz Feld; 100 Silben: 1. Preise: Elsa Möbus, Hugo Reichel, Hermann Göbertshahn, Wilh. Kofsturm, Otto Reichel und Wilhelm Klein; 80 Silben: 1. Preise: Lina

Krämer, Lisette Schmidt, Mathilde Glöckner, Kelly Hahn, Meta Frank, Wilhelm Müller, Heinrich Schröder, Carl Scheid, Phil. Nagel, Wilhelm Möbus und Wilh. Jacoby; 2. Preis: Tony Graf; 60 Silben: 1. Preise: Ehrenfried Schön, Wilhelm Langschieb und Theod. Wenzel; 2. Preise: Hans Himmeler und Wilhelm Vog. Diese Erfolge erbringen den besten Beweis dafür, daß im hiesigen Stenographenverein „Stolze-Schrey“ recht rege gearbeitet wird, um die Mitglieder zu tüchtigen Stenographen heranzubilden. Unter sämtlichen Vereinen im Bezirk hat der hiesige Stenographenverein „Stolze-Schrey“ die besten Durchschnittsleistungen im Wettstreiten erzielt und es wurde ihm daher der Wanderpreis, den er im vorigen Jahr ebenfalls erhalten hatte, auch diesmal wieder zuerkannt.

Kameradschaftlicher Verein. Die Vorarbeiten für die Feier des 25-jährigen Bestehens des Kameradschaftlichen Vereins hier sind von den einzelnen Kommissionen weiter gefördert worden. Bis jetzt sind über 60 Vereine aus dem Kreise und Nachbargebieten angemeldet. Auch eine offizielle Festpostkarte nach einem künstlerischen Entwurf wird zur Ausgabe kommen. Nach den Vorbereitungen scheint das Fest weit über die Rahmen der seither hier veranstalteten derartigen Feste hinauszugehen. Die Ausschmückungskommission wird ihre vorbereitende Tätigkeit in nächster Zeit aufnehmen, und hofft auf Unterstützung in der Bürgerschaft.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

2 mal 2 = 4.

Das ist so sicher, daß man es nicht mehr zu beweisen braucht. Daß Scott's Emulsion die beste Lebertran-Emulsion, ja überhaupt die Lebertran-Emulsion ist, bedarf ebenfalls keines Beweises mehr. Sie hat sich seit fast vier Jahrzehnten auf der ganzen Erde eingeführt, sich überall bestens bewährt und das Vertrauen der Ärzte wie Laien errungen. Nur bei ihr kommt das Scott'sche Herstellungsverfahren zur Anwendung, auf dem die leichte Verdaulichkeit von Scott's Lebertran-Emulsion beruht. Sorgfältig ausgedachte Rohstoffe werden zu Scott's Emulsion verarbeitet, die vorher gewissenhaft geprüft werden. Kein Zweifel an der Güte, Reinheit und Wirkungskraft dieses Präparates; noch mehr zu seinem Lob zu sagen, hieße Gulen nach Athen tragen.

Stets vorrätig i. d. Drogerie v. A. Roth u. Filiale, Ems

4. Ziehung der 5. Klasse der 4. Preussisch-Süddeutschen (230. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Som. 8. Mai bis 4. Juni 1914.) Nur die Gewinne über 240 Mkt. sind den Beitr. Nummern in Klammern beizugeben. Ohne Gewähr. H. H. H.

Auf jede gewonnene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Hufe gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Table with lottery results for the 4th class of the 4th Prussian-South German Class Lottery. Columns include prize amounts and winning numbers. Example: 12. Mai 1914, vormittags, Nachdruck verboten. 4 265 89 97 284 (1000) 452 694 691 (500) 1109 11 40 464 801 22 75 219 98 234 380 446 555 995 935 8287 474 579 690 (1000) 994 (1000) 4030 152 306 413 87 734 827 87 8027 296 332 40 401 69 585 622 76 78 24 87 6005 91 126 427 768 813 7056 116 298 309 (1000) 561 680 67 888 916 31 8016 37 271 442 882 914 89 9125 345 401 89 (1000) 84 87 506 750 887

Table with lottery results for the 4th class of the 4th Prussian-South German Class Lottery. Columns include prize amounts and winning numbers. Example: 87 308 20 53 90 415 630 694 708 842 58 75 96 115250 402 3 597 641 97 857 901 116117 (500) 284 350 533 (500) 763 (500) 117071 202 513 43 749 942 118003 71 173 253 89 357 66 71 572 807 727 905 18 119012 34 98 365 692 745 904

# Amtliches Kreis-Blatt

für den

## Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.  
Tägliche Beilage zur Diezer und Gmser Zeitung.

Preise der Anzeigen:  
Die einsp. Pettizelle oder deren Raum 15 Pfg.,  
Reklamezelle 50 Pfg.

Ausgabestellen:  
In Diez: Rosenstraße 88.  
In Gms: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,  
Gms und Diez.  
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Gms.

Nr. 112

Diez, Donnerstag den 14. Mai 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf  
allen Sendungen, die für das

**amtliche Kreisblatt**

bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzu-  
zufügen.

### Amtlicher Teil.

Nr. I. 24. Sta. 552. Wiesbaden, 24. April 1914.  
**Bekanntmachung.**

Ich mache auf einen Aufsatz in der Zeitschrift „Rund-  
schau für Gemeindebeamte“ vom 11. d. Mts. aufmerksam,  
welcher die Feuerversicherung der Standesregister durch die  
Gemeinden empfiehlt. Ich kann den Gemeinden diese Rat-  
schläge nur dringend nahe legen, weil sie verpflichtet sind,  
für den Fall eines Brandes oder Diebstahls sämtliche Re-  
gister auf ihre Kosten neu herzustellen. (Erlaß vom 15.  
Januar 1876). Die Gemeinden können sich aber auch davor  
schützen, wenn sie die Register, wie es bereits bei mehreren  
Standesämtern geschieht, in durchaus feuer- und diebes-  
sicheren Gewölben oder eisernen Schränken aufbewahren  
lassen.

Unter allen Umständen muß aber aufgrund des Er-  
lasses vom 15. Januar 1876 daran festgehalten werden, daß  
die Nebenregister des laufenden Jahres getrennt von den  
Hauptregistern und durchaus sicher aufzubewahren sind.

**Der Regierungs-Präsident.**

In Vertretung:

gez.: v. Gyzdi.

An den Herrn Vorsitzenden des Kreis Ausschusses in  
Diez.

Nr. II. 3677. Diez, den 8. Mai 1914.

**Den Herren Standesbeamten der Landgemeinden.**  
Abdruck zur Kenntnis und Beachtung.

Eine Nummer des diese Verfügung enthaltenden Kreis-  
blattes ist zu den Generalakten zu nehmen.

**Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.**

S. B.

Freiherr v. Nagel,  
Regierungsassessor.

Nr. 943 G.

Diez, den 11. Mai 1914.

**An die Herren Bürgermeister.**

Betr.: Betriebssteuer-Veranlagung.

Gemäß Artikel 5 Nr. 4 der Anweisung vom 5. März  
1894 zur Veranlagung der Betriebssteuer gehen Ihnen heute  
die Hebelisten und die Steuerzuschriften für  
die Steuerpflichtigen zu.

Die Steuerzuschriften sind den Steuerpflichtigen sofort  
gegen Empfangsschein zuzustellen. Im übrigen verweise ich  
wegen der Aushändigung auf mein Ausschreiben vom 2.  
April 1898, S.-Nr. I 3104 (Kreisbl. Nr. 80) nach dem auch  
wegen der Betriebssteuer-Zuschriften genau zu verfahren ist.

Die Empfangsscheine sind mir spätestens bis den 1.  
Juni zurückzureichen.

Der Auszug aus der Betriebssteuer-Nach-  
weisung ist dem Ortsverwalter (Gemeindevorsteher) sofort  
mit der Weisung zuzufertigen, die darin verzeichneten Be-  
züge innerhalb 14 Tagen nach Behändigung  
der Steuerzuschriften von den Steuerpflichtigen  
einzuziehen. Bis spätestens zum 15. Juni ist der Ge-  
samtbetrag der auf die einzelnen Gemeinden für das Jahr  
1913 entfallenden Betriebssteuerbeträge in einer  
Summe an die Kreis kommunalkasse hier abzuliefern.

Der Auszug aus der Betriebssteuer-Nachweisung ist gut  
aufzubewahren, damit er in den Jahren 1914 und 1915  
wieder benutzt werden kann.

**Der Landrat.**

S. A.

Freiherr von Nagel,  
Regierungsassessor.

Nr. 944 G.

Diez, den 11. Mai 1914.

**An die Herren Bürgermeister.**

Betr.: Gewerbesteuerveranlagung für das  
Steuerjahr 1914.

Sie werden ersucht, die Gewerbesteuerrollen, die Ihnen  
bereits ohne Anschreiben zugegangen sind, nach vorheriger  
ortsüblicher Bekanntmachung eine Woche lang offen aus-  
zulegen. Daß dies geschieht, ist auf dem Titelblatt der  
Rolle zu becheinigen.

In der öffentlichen Bekanntmachung über Ort und  
Zeit der Auslegung der Rolle ist noch besonders darauf  
hinzuweisen, daß die Einsicht nur den Steuerpflichtigen des

Veranlagungsbezirks gestattet ist. Die Bekanntmachung muß acht Tage vor der Auslegung der Rolle erfolgt sein.

Nach beendeter Auslegungsfrist haben Sie die Rolle dem Gemeinderichter zur weiteren Veranlassung zu übergeben.

Die Ihnen weiter zugegangenen Benachrichtigungen sind den Steuerpflichtigen auszuhändigen. Die hierüber ausgefertigten Zustellungsbescheinigungen sind mir alphabetisch geordnet innerhalb 8 Tagen einzureichen.

**Der Vorsitzende des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklassen III und IV.**

J. A.  
Freiherr von Nagel.  
Regierungsassessor.

I. 3817.

Diez, den 11. Mai 1914.

**An die Herren Bürgermeister des Kreises**

Ich mache auf die im Regierungs-Amtsblatt Nr. 16 unter lfd. Nr. 326 abgedruckte Polizei-Verordnung, betr. die Abänderung der Polizeiverordnung über die Abwendung von Feuergefahr bei der Errichtung von Gebäuden und der Lagerung von Materialien in der Nähe von nebenbahn-ähnlichen Kleinbahnen und Straßenbahnen mit Lokomotivbetrieb vom 7. Februar 1907 (Regierungs-Amtsblatt 1907 S. 78) aufmerksam.

Hiernach lautet nunmehr der letzte Satz von Absatz 1 des § 1 der Polizeiverordnung vom 7. Februar 1907 (Kreisblatt Nr. 66) wie folgt: Dasselbe gilt von allen Öffnungen in Gebäuden, die nicht durch mindestens 1 Zentimeter starkes, nach allen Seiten hin fest eingemauertes Glas oder durch mindestens 8 Millimeter starkes Drahtglas abgeschlossen sind.

**Der Königl. Landrat.  
Duderstadt.**

II f. 376.

Berlin den 13. April 1914.

**Bekanntmachung.**

In teilweiser Abänderung der Vorschriften des Runderlasses vom 27. November 1909 — II f. 1853 — unter Ziffer 1 wird folgendes bestimmt:

An Stelle der bisher gebräuchlichen Interimslegitimationskarten treten zwecks schärferer Hervorkehrung des interimistischen Charakters dieser Papiere vom 1. Juli d. Js. ab „Vorläufige Ausweise“ nach hierunter abgedrucktem Muster.

Für den Ausweis ist an das Grenzamt die Grundgebühr von 2 Mark zu entrichten.

Die Erteilung der endgültigen Legitimationskarte erfolgt nach Eingehung eines Arbeitsverhältnisses bei fristgerechter (innerhalb 10 Tagen) Vorlage des Ausweises bei der Ortspolizeibehörde kostenfrei.

Wird die Frist veräumt, so erfolgt die Legitimierung nach den für die Legitimierung an der Arbeitsstelle allgemein geltenden Vorschriften; doch wird die Gebühr für den vorläufigen Ausweis auf die Gebühr für die Legitimationskarte in Anrechnung gebracht.

Die Ortspolizeibehörden verfahren wie bisher nach Maßgabe der Vorschriften in den Absätzen 3 und 4 unter Ziffer 1 des angezogenen Runderlasses vom 27. November 1909.

Für den Fall, daß der vorläufige Ausweis von dem Inhaber aus irgend einem Grunde zum Umtausch in eine Arbeiter-Legitimationskarte nicht benutzt wird, erfolgt die Erstattung der dafür gezahlten Gebühr an den im Ausweis benannten Inhaber bei Vorlegung des Papiers in einem der Grenzämter der deutschen Arbeiterzentrale.

1. Sofern die Vorlage innerhalb der 10tägigen Frist erfolgt und nicht etwa feststeht, daß der betreffende Arbeiter in einer legitimationspflichtigen Beschäftigung gestanden hat,

2. auch nach Ablauf der 10tägigen Frist, wenn der Vorzeiger des Ausweises nachweist, daß er sich während seines Aufenthaltes im Inlande nicht in einem legitimationspflichtigen Dienstverhältnis befunden hat.

**Der Minister des Innern.**

**Personalbeschreibung.**

Vor- und Zuname

aus  
Kreis  
Geburtsdatum (Alter)  
Geschlecht. männlich — weiblich  
Religion. röm.-kath. — griech.-kath. — evangel.  
Staatsangehörigkeit  
Nationalität  
Familienstand ledig — verheiratet — verwitt.  
Statur groß — mittel — klein.  
Gesicht rund — oval — länglich.  
Augen blau — grau — braun — schwarz.  
Haare hell — dunkel — blond — grau.  
Besondere Kennzeichen  
Ausgestellt nach Vorlage von: Paß — Arbeitsbuch — Heimatschein — Geburtschein — Taufschein — Personalbeschreibung.

**Von der Polizeiverwaltung auszufüllen.**

Arbeitgeber  
zu  
Arbeitsstelle  
Betriebsart: Landwirtschaft — Industrie  
Kreis, Provinz  
Bundesstaat  
... .., den ... .. 1915.  
Die Polizeiverwaltung.  
Stempel der Polizeiverwaltung.  
Nr. 000 000  
Grenzamt  
der Deutschen Arbeiterzentrale zu Berlin. Gebühr 2 M.  
**Vorläufiger Ausweis**  
Gültig bis zum 1915.

Diese Karte ist zum Umtausch gegen die vorge schriebene Arbeiter-Legitimationskarte sofort bei Eintritt in ein Arbeitsverhältnis der Ortspolizeibehörde der Arbeitsstelle abzugeben.

Erfolgt die Vorlage dieser Karte innerhalb der vorstehend angegebenen Gültigkeitsdauer, so ist die Ortspolizeibehörde nach dem Ministerialerlaß vom 27. Novbr. 1909 — II f. 1853 — verpflichtet, die Karten umgehend dem oben benannten Grenzamt zwecks Umtauschs in die eigentliche Legitimationskarte einzusenden, nachdem sie den entsprechenden Vordruck ausgefüllt hat. Die Beifügung der Heimatspapiere des Arbeiters oder eines Anschreibens ist hierbei nicht erforderlich.

Erfolgt die Vorlage dieser Karte bei der Ortspolizeibehörde nicht innerhalb der oben angegebenen Gültigkeitsdauer, so hat die Legitimierung des Arbeiters nach den für die Legitimierung an der Arbeitsstelle allgemein geltenden Vorschriften unter Beifügung dieser Karte zu geschehen.

Die Polizeiverwaltung.  
Stempel der Polizeiverwaltung.

I. 4185

Diez, den 11. Mai 1914.

**An die Ortspolizeibehörden des Kreises.**

Umstehenden Erlaß teile ich zur Kenntnis und genauen Beachtung mit.

Der angezogene Runderlaß vom 27. November 1909 ist in Nr. 294 des Kreisblattes für 1909 abgedruckt.

**Der Königl. Landrat.  
Duderstadt.**

**Nichtamtlicher Teil.**

**Aus Provinz und Nachbargebieten.**

! Der Verbandstag des Verbandes ländlicher Genossenschaften Raiffeisenscher Organisation in Nassau findet Mittwoch, den 27. Mai cr., vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, in Limburg im großen Saale des Hotels zur „Alten Post“ statt.

**St. Von der rechten Rheinuferstraße.** Mit dem Ausbau des bestehenden rechten Rheinufers zur Rheinuferstraße im Kreise St. Goarshausen ist in den Gemarkungen Wellmich, Ehrenthal, Camp, Braubach und Osterpai begonnen worden. Die Arbeiten werden so gefördert, daß der Ausbau der Straße im Kreise St. Goarshausen bis zum 1. September d. J. beendet ist.

!: **Limburg, 13. Mai.** Im Schlosserhandwerk bestanden zu Limburg ihre Gesellenprüfung: Friedrich Scheidt aus Niederneifen und Otto Groß aus Oberneifen.

!: **Vom Westerwald, 10. Mai.** Die Raupe der Stachelbeerblattwespe tritt hier wieder sehr stark auf. Es wird empfohlen, die Büsche mit Schlackenmehl zu bestreuen oder mit Quassiabrinne zu spritzen. In den Gärten richten die Schnecken an den jungen Gemüsen großen Schaden an.

!: **Niederkahnstein, 13. Mai.** In der Maschinenfabrik von Hahn kam ein Junge in die Transmission und wurde derart verletzt, daß er im Krankenhaus starb.

!: **Vorchhausen, 11. Mai.** Die ersten reifen Kirschbäume befinden sich zur Zeit in dem Hausgarten des Winzers Franz Anton Hermann hier selbst. Die Früchte sind schön entwickelt und dürfen gewiß als eine Seltenheit für diese Jahreszeit angesehen werden.

**Hochwasser.**

**Chicago, 12. Mai.** In einigen Gegenden des Landes haben schwere Regengüsse großen Schaden auf den Farmen und auch sonst angerichtet. Mehrere Personen sind in den Fluten umgekommen. In der Gegend von Michigan ist der Sachschaden besonders groß.

**Luftschiffahrt.**

(-) **Rom, 13. Mai.** Der Militärflieger Leutnant Vandini ist bei einem Fluge Porto Ferrajo-Biembino ins Meer gestürzt. Er konnte in schwer verletztem Zustande gerettet werden.

**4. Ziehung der 5. Klasse der 4. Preussisch-Süddeutschen (230. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.**

(Wom 8. Mai bis 1. Juni 1914.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beifügt. Ohne Gewähr. S.W.B.

Jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

**12. Mai 1914, nachmittags. Nachdruck verboten.**

90 203 6 68 370 655 712 858 [500] 952 63 1015 35 88 395 426 41  
 [1000] 48 598 705 800 31 2020 271 489 [1000] 510 92 739 847 8089  
 188 206 322 400 548 65 855 58 4184 209 14 58 81 [1000] 900 51 79 884  
 814 5032 221 49 348 515 698 854 76 909 [3000] 6259 332 73 554 [8000]  
 621 733 79 [1000] 90 884 7177 203 18 359 92 96 807 920 81 8050 98  
 [1000] 167 245 61 517 742 [500] 79 894 9011848 101 70 388 458 518 898  
 10195 272 335 65 454 [1000] 69 88 88 590 869 877 913 76 11038 171  
 288 304 63 81 99 414 47 612 722 807 12065 139 211 28 380 88 437  
 91 [500] 593 689 797 13065 238 42 63 635 50 816 981 14024 52 62 183  
 431 537 [1000] 87 93 [1000] 934 15012 45 808 639 723 33 13088 99 279  
 804 92 544 79 691 771 878 921 17038 54 61 116 58 203 53 61 434 38  
 752 829 [500] 44 64 18046 [500] 185 279 305 538 743 19012 546  
 689 884 91  
 2061 63 [1000] 130 536 650 64 69 21319 450 593 634 775 99 969  
 22040 223 555 822 49 23005 96 [1000] 106 28 81 208 330 529 32 [3000]  
 66 80 653 95 855 70 830 56 24036 [1000] 117 69 78 83 337 86 491 622  
 39 25342 422 30 [1000] 738 26163 262 300 [500] 445 655 [3000] 917 22  
 27021 63 284 300 4 79 85 531 83 900 43 28004 99 311 28 405 39 41  
 952 29058 182 263 344 410 30 [500] 68 97 509 74 858  
 30045 [500] 66 262 74 343 446 87 96 550 644 [15000] 47 835 910  
 [1000] 31044 140 210 52 80 89 462 552 706 39 558 91 32125 [500] 68  
 240 339 87 555 618 801 83082 120 277 372 473 983 24337 170 296  
 630 35004 214 58 88 305 433 562 66 649 744 814 86 919 [1000] 36020  
 228 382 [500] 490 560 [500] 710 19 37261 345 475 634 761 [1000] 54 86  
 923 60 [3000] 28002 42 302 84 639 [3000] 863 78 89055 37 426 54 [500]  
 604 82 705 838 940  
 40076 241 303 409 544 608 69 743 851 90 950 99 41240 [1000] 86  
 445 51 578 753 64 939 42080 141 281 450 [3000] 59 82 [500] 535 84  
 601 781 830 [500] 78 [3000] 929 43960 [500] 497 561 633 877 44230  
 [1000] 50 619 54 838 56 45210 23 89 518 112 46241 392 [500] 500  
 806 91 47035 95 654 [5000] 45094 125 79 277 96 98 307 446 761 66  
 835 010 [500] 49041 302 15 32 65 548 600 729 812 919 84 88 [500]  
 50034 140 57 [500] 84 271 376 408 67 76 [500] 585 [500] 742 830  
 953 60 51134 336 491 712 [1000] 939 52088 134 212 424 29 635 893  
 996 53387 677 988 54206 389 [3000] 90 646 765 67 [500] 847 89 55124  
 478 595 633 704 832 [500] 89 907 56133 84 91 289 427 575 [500] 679  
 733 72 863 962 57071 177 304 30 737 687 985 58145 318 750 78 969  
 59116 63 68 331 [1000] 96 487 547 628 67 717 41 830 915 17 45 89  
 60188 231 57 71 81 416 734 40 48 993 [1000] 61048 145 73 231  
 [1000] 388 439 575 730 802 25 39 62033 92 94 97 244 46 847 53 911  
 63176 [3000] 794 881 74 78 95 952 64025 231 62 320 411 71 72 521  
 712 [500] 24 97 844 81 65033 57 62 235 58 [10000] 396 [3000] 412  
 582 803 14 67 839 977 66234 86 [500] 311 22 47 421 70 72 80 525 652  
 856 81 67049 [3000] 109 10 86 514 55 665 748 821 52 68089 288  
 326 [500] 70 73 497 583 90 707 27 692 81 [3000] 95 [3000] 581 [1000]  
 982 [5000]  
 70 26 57 220 469 550 62 630 948 71057 186 92 242 302 [500] 68  
 517 52 647 701 5 808 72035 275 505 56 740 92 855 78100 261 339 55  
 [500] 96 409 536 706 74031 290 374 90 464 585 791 821 66 75153 287  
 348 409 697 879 76007 65 130 232 471 518 711 29 820 [500] 77294  
 314 52 71 87 78221 380 465 95 719 58 65 96 841 66 67 [1000] 75  
 [1000] 915 [500] 79044 286 376 90 452 75 532 82 654 739 49  
 80661 93 271 310 [15000] 485 681 715 916 81082 92 163 98 487  
 515 [500] 615 [500] 804 43 953 82101 360 99 509 841 89073 [1000]  
 380 442 515 90 766 [1000] 829 [1000] 959 61 84319 87 413 555 601 66  
 67 88 774 913 85008 221 391 411 32 518 [1000] 844 935 86119 52  
 588 693 773 [500] 835 75 965 [1000] 87058 117 [1000] 34 208 331 [500]  
 40 488 [1000] 775 58170 79 443 604 447713 [500] 35 89141 317 73 401  
 90 599 608 [1000] 53 99 718 329  
 90198 [1000] 269 [500] 336 433 49 64 619 91 91033 195 219 432  
 843 [3000] 900 92534 688 70 736 93017 215 45 81 314 404 688 799  
 861 92 98 [3000] 947 92 94007 12 55 84 [500] 85 592 604 97 742 75  
 804 95397 631 670 767 976 96142 62 84 212 410 611 41 78 727 835  
 52 946 97029 [500] 55 224 54 86 443 538 62 71 802 724 98 924 42  
 [500] 98378 820 32 797 800 28 [1000] 59 87 99005 288 408 541 [500]  
 609 31 [500] 821 61 918  
 100010 [500] 32 119 94 347 511 853 957 101004 13 170 [500] 81  
 288 653 777 [500] 102044 81 227 347 517 703 18 809 81 62 69 103066  
 409 65 723 28 73 82 864 104014 671 991 105048 92 95 138 84 232  
 445 87 712 44 875 106184 333 [3000] 566 647 752 [1000] 871 107121  
 520 [1000] 32 641 800 977 108168 531 697 899 109061 96 189 518 68  
 92 609 834 998 [1000]

110246 398 670 687 817 43 940 111253 [500] 99 392 519 21 65  
 681 807 66 [500] 112421 559 776 973 [500] 113010 43 192 360 877  
 670 [1000] 704 42 84 846 901 [3000] 16 [3000] 114093 58 355 712  
 [500] 918 69 115140 235 728 915 73 116055 244 891 92 722 25  
 [1000] 28 74 812 117180 261 68 468 566 641 764 [1000] 853 118004 28  
 [3000] 119 237 335 420 [500] 80 506 18 57 791 97 119101 56 70 274 322  
 40 493 605 871 80 982  
 120027 123 279 414 [3000] 55 624 81 796 840 923 121108 401 36  
 550 605 721 977 122023 138 276 77 483 607 972 123003 15 [500] 21  
 145 449 [500] 668 923 37 124255 683 125088 [1000] 233 550 634 712 998  
 126164 496 811 936 [1000] 127283 476 509 24 99 [1000] 917 128034  
 195 455 608 650 731 58 903 129190 225 92 385 409 758 839 69  
 130136 67 97 247 [500] 81 369 455 645 64 [1000] 88 700 16 35 864  
 956 86 131028 211 [1000] 57 510 21 750 70 846 132089 267 [1000]  
 382 64 96 644 81 82 807 909 133104 215 [500] 437 72 661 710 910  
 134016 389 521 658 746 981 92 135274 [500] 468 774 911 136211 53  
 65 77 [500] 716 98 48 73 892 944 137125 403 61 681 729 49 55 925  
 138901 [500] 449 [3000] 57 965 88 139019 220 63 445 528 658 81 720  
 [1000] 29 879 938 54  
 140147 73 89 398 448 524 41 [500] 66 658 776 840 [500] 81 954  
 141018 237 432 536 614 797 824 80 959 [3000] 142024 53 72 865 70  
 513 74 852 78 932 59 90 149008 69 255 368 418 67 543 643 97 863 [1000]  
 144022 53 142 [500] 250 369 572 600 738 70 811 950 82 145068 148 391  
 420 822 987 146050 369 609 72 78 714 83 869 95 964 81 147229 385  
 596 622 735 815 148155 234 37 320 531 658 892 149105 303 80 [1000]  
 602 768 839 919  
 150018 58 101 26 431 502 637 43 79 704 10 818 70 151213 37 557  
 69 648 54 789 [1000] 806 27 152329 49 413 73 92 585 153074 84 414  
 584 [1000] 807 846 48 [1000] 80 941 [1000] 154217 27 [1000] 503 32  
 46 84 803 15 59 [1000] 155042 313 430 [1000] 584 707 12 85 920 85  
 39 156165 232 353 421 60 511 61 743 157469 61 98 578 [500] 672 734  
 921 [1000] 49 158147 [500] 299 355 [500] 466 652 [1000] 79 760 74 855  
 58 82 942 159196 239 [500] 353 547 77 959 60 87  
 160056 [3000] 87 816 710 161067 286 396 813 23 983 162405 38  
 98 767 805 99 911 163026 261 89 803 7 164057 64 227 52 397 413 736  
 61 999 165108 62 309 70 93 401 93 637 76 [1000] 794 [500] 855 [3000]  
 962 166035 64 146 871 999 167044 60 82 226 30 402 91 505 79 742  
 861 168063 132 [500] 34 66 278 85 368 44 [1000] 642 754 [1000] 966  
 169208 351 457 552 [1000] 92 854 [3000] 900 [3000]  
 170236 81 333 57 70 450 545 171009 34 432 546 75 679 795  
 172029 44 46 47 131 242 47 494 678 638 97 767 77 894 173305 15 428  
 77 641 77 798 174062 248 719 32920 175009 303 524 63 662 65 718  
 75 809 82 929 176018 29 237 50 688 89 717 73 894 65 930 38 39 94  
 177137 51 311 655 774 79 839 907 178078 305 14 61 79 468 830 57 59  
 179010 730  
 180027 518 91 762 823 68 983 181062 68 194 291 332 407 720  
 182054 197 98 770 88 837 66 [500] 965 [500] 183138 211 322 414 [500]  
 758 806 15 32 46 64 [1000] 70 181053 213 98 518 710 851 97 946  
 185199 321 [1000] 68 96 446 58 766 844 962 186055 170 [500] 96 [500]  
 830 187065 161 380 672 710 19 [1000] 86 802 77 [3000] 188105 218  
 364 7 95 417 [5000] 678 967 189007 206 88 743  
 190016 98 323 45 497 631 37 [1000] 728 81 191245 333 43 467  
 [500] 685 88 749 73 886 192035 305 14 99 705 [1000] 916 [3000]  
 193143 517 60 605 57 884 194100 60 293 353 84 599 567 195267  
 308 [3000] 196210 427 589 987 197184 [3000] 276 568 602 741 88 864  
 908 [3000] 47 74 198467 [1000] 723 25 53 894 199008 38 261 64 328  
 414 70 809 [500] 20 48 96 967  
 200189 266 73 355 489 578 656 [3000] 799 817 59 939 201217 63  
 333 437 540 671 95 780 939 202313 40 62 67 595 792 817 87 85  
 [500] 918 203057 95 166 206 348 467 94 511 33 722 853 964 204000  
 59 315 440 900 [3000] 205015 96 164 70 79 325 402 531 800 37  
 [500] 87 206238 86 312 28 94 477 583 90 [3000] 688 957 65 85 207333  
 771 [1000] 910 [1000] 38 [1000] 208132 340 413 534 608 35 82 88 [500]  
 767 80 910 209046 134 33 253 412 570 98 606 34 569 [500] 84 [500]  
 210014 177 83 378 489 625 742 842 73 211263 472 78 521 614 80  
 94 738 76 212391 [3000] 425 694 738 898 213057 84 124 291 401  
 [500] 92 94 518 605 743 998 [500] 214138 [500] 207 35 [3000] 537 707 65  
 925 55 68 215071 96 181 239 612 22 67 72 851 74 216110 249 709 18  
 41 77 871 217038 89 101 272 [1000] 84 338 428 500 12 742 218171  
 232 86 [1000] 331 70 406 694 764 [500] 65 865 219035 53 155 466 922 42  
 220408 [1000] 88 [1000] 555 745 853 947 221037 326 24 431 609 10  
 743 811 33 87 967 98 [500] 222005 30 249 354 445 97 522 62 696 977  
 223055 158 [500] 289 88 327 529 712 55 62 856 925 83 181 371 516 965 63  
 59 70 92 164 [1000] 270 348 606 63 22537 66 93 181 371 516 965 63  
 226058 [500] 180 62 72 75 651 886 227117 54 99 265 [500] 76 375 584  
 632 38 762 863 991 228004 60 71 78 138 [10000] 210 54 495 517 600  
 23 73 705 48 88 946 66 81 229067 345 52 91 413 535 612 16 712 53  
 230134 81 384 [1000] 589 603 840 231187 [1000] 247 466 567 712  
 32 82 802 915 232007 311 46 [1000] 66 551 [3000] 601 704  
 233102 84 724  
 Im Gewinnrade verblieben: 2 300000, 2 300000, 2 300000, 2 300000, 2 300000,  
 4 zu 50000, 4 zu 40000, 20 zu 30000, 28 zu 15000, 80 zu 10000, 200 zu  
 5000, 2808 zu 3000, 5248 zu 1000, 7220 zu 500 etc.

## Reichstag.

257. Sitzung vom 14. Mai.

Am Bundesratsstische: Staatssekretär Solf, v. Jagow. Bei Erledigung des Ergänzungsetats für Deutschsüdwestafrika wird der Kommissionsantrag, das 5 Millionen-Darlehen für die Landwirtschaftsbank in zwei Raten zu gewähren, gegen den Regierungsvorschlag, die Summe ungeteilt zu gewähren, angenommen. Ein Antrag, Grundeigentümer und Bergwerksbesitzer zu Ausgaben für Eisenbahn- und andere Anlagen heranzuziehen, wird fallen gelassen, als Staatssekretär Solf erklärt, eine entsprechende Verordnung zu erlassen. Darauf werden ohne Debatte die Reste des Schutzgebietsetats bewilligt. Die Verlängerung des Handelsvertrags mit der Türkei und das Abkommen mit Japan über den gegenseitigen Schutz des gewerblichen Eigentums in China werden in 1. und 2. Lesung debattelos angenommen.

Es folgt der Etat des Auswärtigen Amts.

Abg. B a s s e r m a n n (ntl.) erstattete den Kommissionsbericht und schließt: Die Verhandlungen der Kommission haben ein gewaltiges Anwachsen unserer Weltinteressen festgestellt, aber auch den festen Willen der Parteien, das Deutschtum überall kräftig zur Geltung zu bringen.

### Staatssekretär v. Jagow

#### über die internationale Lage.

Staatssekretär v. Jagow: Die Lage auf dem Balkan ist nach den Friedensschlüssen von Bukarest und London zu einem gewissen Abschluß gelangt. Allerdings hat die Durchführung der Beschlüsse manche Schwierigkeiten geboten. Nach den schweren Prüfungen, die das ottomanische Reich hat durchmachen müssen, werden wir annehmen können, daß bessere Zustände eintreten werden. Das Nebeneinanderleben der verschiedenen Elemente des Staates wird sich praktisch besser gestalten. Ein erfreuliches Zeichen ist, daß die türkische Regierung sich entschlossen hat, Reformen in Armenien einzuführen, die Verhältnisse dort werden sich nun bessern. Wir haben Grund zur Hoffnung, daß die Balkanländer sich wirtschaftlich und kulturell in friedlicher Arbeit weiter entwickeln. Auch in Albanien ist, nachdem sich Griechenland zur Zurückziehung seiner Truppen entschlossen und die albanische Regierung sich zu Konzessionen bereit erklärt hat, die Hoffnung auf eine Verständigung gegeben, eine allmähliche Konsolidierung dieses Staates läßt sich erwarten. Im Einvernehmen mit England, Frankreich und Rußland konnten wir die berechtigten Interessen der uns verbündeten Monarchien in vollem Umfang wahren. Ein wesentliches Verdienst kommt der besonnenen, maßvollen und vermittelnden Haltung Rumäniens zu. Die Grundzüge, von denen die deutsche Politik sich hat leiten lassen, werden auch fernerhin maßgebend sein. Wir werden stets fest und entschlossen für die berechtigten Interessen unserer Bundesgenossen eintreten.

Unser Verhältnis zu Rußland hat in letzter Zeit die Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße in Anspruch genommen. Der Herr Reichskanzler bedauert ganz besonders, heute nicht über diesen Punkt hier sprechen zu können. In den letzten Tagen hat das Urteil über den Prozeß in Perm Aufsehen erregt. Wir haben die russische Regierung gebeten, uns die Begründung des Urteils baldmöglichst zukommen zu lassen. Bis dahin muß ich es mir versagen, über diese Frage zu sprechen. Zweifelloß hat sich die schon seit langem in einem Teil der russischen Presse herrschende deutschfeindliche Stimmung in letzter Zeit noch verschärft und zu einer fast systematischen Kampagne geführt. Diejenigen, die daran Schuld tragen, möchten sich nicht wundern, wenn es aus dem Walde so herausschallt, wie hineingehauen wird. (Lebh. Zustimmung im ganzen Hause.) Wie bereits in der Kommission, so möchte ich nochmals auch hier mich dagegen verwahren, daß die kaiserliche Regierung für gewisse Kundgebungen der deutschen Presse verantwortlich gemacht wird. Aber die Reaktion ergibt sich infolge der Aktion. Feine Beobachter werden vielleicht erkennen, daß man uns und andere Mächte mit ungleichem Maß mißt. (Sehr wahr!) Jede Kundgebung eines inaktiven Offiziers, jede Kundgebung von nationalen Vereinen, in denen die Wogen der nationalen Begeisterung etwas höher gehen, wird von der ausländischen Presse sofort registriert. Wenn wir aber, wie das periodisch geschieht, bald von Ost oder West oder von beiden Seiten mit Androhungen und Bedrohungen bedrungen werden, so wundert sich niemand besonders darüber. (Lebh. Zustimmung v. d. bürgerlichen Parteien.)

Ich kann nur das wiederholen, was der Reichskanzler im vorigen Jahre gesagt hat: Die Interessen gegenüber werden sich bei gegenseitigem guten Willen ausgleichen lassen. Um so verlässlicher ist es, künstlich die Nationen durch die Erregung der Volksleidenschaften aufzureizen. (Sehr richtig!) In unserer übererfüllten Zeit ist ein derartiges Einwirken der Presse ein Spiel mit dem Feuer. (Lebh. Zustimmung.) Eine solche gegenseitige Gereiztheit ist nicht geeignet, eine friedliche Führung der Geschäfte zu fördern. (Lebh. Zustimmung.)

Ich hoffe aber, daß es den beiderseitigen Regierungen gelingen wird, den gefährlichen Strömungen einen Damm entgegenzusetzen. Der Gedanke, daß die Interessen beider Länder in freundschaftlichem Zusammenleben bestehen, ist gesund, und ich habe Grund zu der Annahme, daß auch die russische Regierung ungeachtet der Treibereien an diesem freundschaftlichen Zusammenleben festhalten wird.

Was die Verhandlungen über die näheren Fragen des Orients anlangt, so bin ich nicht in der Lage, darüber eine Mitteilung zu machen, weil diese Verhandlungen noch nicht in allen Teilen abgeschlossen sind. Zu dem, was im Vorjahr über die Verhandlungen mit England hier gesagt wurde, kann ich ebenfalls Neues nicht hinzufügen. Die Verhandlungen werden in der freundschaftlichen Weise geführt, die auch sonst in unseren Beziehungen zu England herrschen. (Lebh. Beifall.) Wir haben auch Verhandlungen mit Frankreich gepflogen. Wenn sie auch vorwiegend technisch-finanzieller Natur sind, so glaube ich doch, es politisch begrüßen zu können, wenn wir mit unserem westlichen Nachbar zu einer solchen, Reibungsflächen ausschließenden Verständigung gelangen. (Beifall.) Alle diese Verhandlungen stehen in gewissem Zusammenhang. Einzelne Teile des Verständigungswerks vorweg der Öffentlichkeit zu übergeben, dürfte nicht im Interesse der Sache liegen. (Sehr richtig!)

Die unsichere Lage der Dinge in Mexiko hat eine weitere Verschärfung erfahren infolge des Konfliktes, der mit der Regierung der Vereinigten Staaten entstanden ist. Wirtschaftliche und persönliche Interessen deutscher Staatsangehöriger werden dadurch in hohem Grade in Mitleidenschaft gezogen. Wir sind darauf bedacht gewesen, für die persönliche Sicherheit unserer in Mexiko lebenden Landsleute nach Möglichkeit Vorkehrungen zu treffen, und erfreulicherweise sind unsere Bemühungen in dieser Hinsicht bis jetzt von Erfolg gewesen. Was die materiellen Schädigungen betrifft, so werden wir dazu Stellung zu nehmen haben, sobald in Mexiko geordnete Verhältnisse wieder eingetreten sind. Vorbereitende Schritte haben wir bereits getan. Wir haben es freudig begrüßt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten, mit der auch wir fortgesetzt die besten Beziehungen unterhalten, sich entschlossen hat, die Vermittlung der drei großen südamerikanischen Republiken anzunehmen. Die Verhandlungen sollen am 18. Mai in Niagara stattfinden. Die weitere Entwicklung wird abzuwarten sein.

Mit Argentinien, Chile und Brasilien, die die Friedensmission auf sich genommen haben, sind wir in letzter Zeit wiederholt in Berührung gekommen. Ich gedenke mit Dank des freundlichen Empfanges, den Prinz Heinrich und seine Gemahlin sowie das deutsche Geschwader in den südamerikanischen Republiken gefunden haben. (Beifall.) Die Wärme dieser Aufnahme beweist, was ich mit Genugtuung feststellen möchte, daß man von der Aufrichtigkeit unseres Wunsches überzeugt ist, unsere handelspolitischen Beziehungen zu diesen aufstrebenden Ländern ohne politische Hintergedanken zu fördern. (Beifall.) Darin erweist sich ein Vertrauen in die Aufrichtigkeit der deutschen Politik, das gerade auf dem Gebiete der internationalen Politik eine Vorbedingung des Erfolges bildet und das uns zu erhalten und zu stärken wir bestrebt sein werden. (Beifall.) Ich bitte den Reichstag, uns in diesem Bestreben zu unterstützen. An den beiden großen Aufgaben, die uns gestellt sind, der Sicherung unserer vom Glück nicht gerade begünstigten geographischen Lage und der Entfaltung der wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte Deutschlands in der Welt arbeiten wir, wie mir scheint, mit der Anspannung aller unserer Kräfte. Den Erfolg zu unterschätzen, haben wir keinen Anlaß, sicher und in stetigem Wachstum einstellt. (Lebhafte, lang anhaltender Beifall.)

Abg. W e n d e l (Soz.): Der englische Bürger ist frei, der deutsche ist unfrei. Die äußere Politik wird auch durch die innere bestimmt. Die Nationalliberalen freilich sind zufrieden. Da kann man mit einer Variation sagen: „Nur die Nationalliberalen sind bescheiden!“ Unser Bedarf an Romantik ist durch den Pantherprung von Agadir gedeckt. Wir folgten der stolpernden österreichischen Politik, die von der Furcht vor dem serbischen Schwein geleitet wird. Albanien, dieses rachsüchtige Kind, ist eine stete Bedrohung des Weltfriedens. Für den Fürsten wäre ein Ameisenhaufen ein bequemerer Sitz als sein Thron. Die Maßregelung Schliebens war unberechtigt. Zwar hat Rußland die Revolution im Leibe, und wenn dieser Nikolaus an die Waffe appellierte... (Vizepräsident P a a s c h e: Ich bitte, nicht so von einem verbündeten Fürsten zu sprechen.) (Weiterkeit und Bewegung. Lärm der Soz.) Die lärmende Agitation gegen die Fremdenlegion erreicht nur das Gegenteil des Beabsichtigten. Das Volk, das hinter uns steht und im Kriegsfall als Kanonenfutter dienen muß, will den Frieden. Die Internationalität der beiden benachbarten Kulturvölker können die Grenzpfähle nicht hindern. Aus Frankreich

wird es zu uns herüberschallen: Es lebe Deutschland! Wenn ich mit dem Rufe schließe: Vive la France! (Beifall bei der Soz., Unruhe und Gelächter rechts.)

Abg. S p a h n (Ztr.): Das Frankreich, das der Botsredner eben leben ließ, ist dasselbe, das mit seinem Gelde die russischen Waffen gegen uns schärft. Damit erlebigen sich die Ausführungen des sozialdem. Redners. Wir müssen uns vor der Situation hüten, daß unsere Armee geschlagen wird, bevor sie ins feindliche Land kommt. Deshalb mußten wir die Heeresverstärkung durchführen. In Kleinasien für wirtschaftliche Interessen aller Staaten freie Bahn möglich. Oesterreich-Ungarn und Deutschland sind wegen ihrer geographischen Lage aufeinander angewiesen. Das ist die feste Stütze des Dreibundes. Die Annäherung an England ist zu begrüßen. Beide Staaten haben viel mehr Berührungspunkte, als man allgemein annimmt. Unsere Sympathie für den Dreibund ändert unseren Standpunkt zur römischen Frage nicht. Auf die Unfreundlichkeiten gewisser russischer Kreise legen wir bei den engen wirtschaftlichen Beziehungen beider Staaten nicht zuviel Gewicht.

Abg. Prinz zu Schönau-Carolath (ntl.): Wir sind Anhänger des Dreibundes. Wenn Oesterreich volle Bewegungsfreiheit verlangt, so müssen wir es auch für uns tun. Mit Befriedigung stellen wir nach den Erklärungen des österreichischen Ministers die freundschaftlichen Beziehungen seines Landes zu Rußland fest. Die Bemühungen einer Verständigung mit England wollen wir unbedrossen fortsetzen, ein Krieg mit England wäre ein Verbrechen und ein Unsinn. Die Verständigungsaktion des Diplomaten ist von den Sympathien beider Völker getragen. Seit Friedrich dem Großen hatten wir eigentlich nur gute Beziehungen zu Rußland, dessen Haltung im Kriege 1870-71 wir nicht vergessen haben. Auf die russische Depresse hat das Auswärtige Amt in Petersburg keinen Einfluß. Daher wollen wir trotz beunruhigender Nachrichten an die Erhaltung des Friedens glauben. Wir wünschen die Erhaltung der Türkei und hören mit Befriedigung, daß Griechenland in seinen zum guten Teil unerhörten Forderungen nachgegeben hat. Abg. Wendel verließ die Tribüne mit dem Rufe: Vive la France! Ich frage ihn, wo sind die maßgebenden Stellen in der französischen Regierung, die die von ihm behaupteten Kundgebungen für eine Verständigung mit Deutschland gemacht haben? Dankbar wären wir, wenn der Staatssekretär sich über seine Stellung zu den Schiedsgerichten und über die Seerechtsdeklaration äußerte.

Staatssekretär v. Jagow: Der englische Minister des Auswärtigen, Grey, hat an den Beitritt Englands zur Pariser Seerechtsdeklaration Bedingungen geknüpft, die noch geprüft werden müssen.

Abg. G o t t h e i n (Sp.): Die amerikanische Gefahr ist nicht so bössartig; es kennt keine Rüstungen, daher sein wirtschaftlicher Wohlstand. Für Frankreich und Deutschland ist eine Rüstungsentlastung dringendes Bedürfnis. Die Wahlen in Frankreich sind ein Zeichen für die eminente Friedensliebe des französischen Volkes. Der Ruf, mit dem Abg. Wendel im Ueberchwang seiner Gefühle schloß, war allerdings nicht ganz glücklich. Man solle mehr auf die chauvinistische Presse Deutschlands Acht geben. Selbst die Berliner Große Kunstausstellung verweigerte neulich einem französischen Berichterstatter eine Karte mit der Begründung, daß es in Frankreich zur Gemüthsheit geworden sei, die Deutschen kulturwidrig und gehässig zu behandeln. Ein tölpelhafteres Schreiben ist nicht gut denkbar. Der Verlust ausländischer Werte verbürgt politischen Einfluß. Unsere Politik muß offene Türen für unseren Handel verlangen. Eine Macht- und Vergewaltigungspolitik, die eine Minderheit fordert, dürfen wir nicht dulden.

Staatssekretär v. Jagow betonte, daß er sich mit seinen sachlichen Darstellungen nicht zum Verteidiger oder Fürsprecher chauvinistischer Kundgebungen gemacht hätte.

Abg. D e r t e l (Konj.) polemisierte gegen Gotthein und billigte unsere zurückhaltende Balkanpolitik. Bessere Beziehungen zu Rußland seien zu wünschen.

Abg. S c h u l z (Sp.) ersuchte die Ballonfahrer, Fahrten über die Grenze tunlichst zu unterlassen.

Unterstaatssekretär Z i m m e r m a n n erklärte, daß die französische Regierung deutsche Fremdenlegionäre unter 20 Jahren auf Antrag sofort freigebe.

Abg. M u m m (W. B.) wünschte möglichst gute Beziehungen zu Rumänien. Redner zitierte unter großer Heiterkeit des Hauses Gedichte des Abg. Wendel.

Freitag 1 Uhr: Kurze Anfragen; Weiterberatung-Schluß nach 7 Uhr.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhause.

80. Sitzung vom 14. Mai.

Das Haus erledigt die noch nicht bewilligte Position des Extraordinariums des Landwirtschaftsetats, die Mittel für die innere Kolonisation fordert. Es folgt der Etat des Finanzministeriums. Dazu liegt ein Antrag v. G o s t e r (konf.)

# Ein Oetker-Pudding

Nährhaft,  
wohlschmeckend.

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Schutzmarke: „Oetker's Hestkopf“.

Billig,

leicht herzustellen.

Zu Vanille- u. Mandel-Pudding schmeckt eine Fruchtsauce oder frische gekochte oder eingemachte Früchte am besten. Zu Schokolade- u. Frucht-Pudding gibt man eine Vanille-Sauce aus Dr. Oetker's Saucenpulver, Vanille-Geschmack, zu 10 Pfg.

Dr. Oetker's Back- und Pudding-Pulver immer frisch in der Drogerie von Aug. Roth und Filiale, Bad Ems.

vor, die Bezüge der Altrenten und ihrer Hinterbliebenen derartig geregelt zu werden, daß ohne besonderen Antrag eine Pensionserhöhung gewährt wird, die nach Prozentfüßen zwischen der alten und der nach den neuen Pensionsgesetzen zu berechnenden Pension festgesetzt wird. Ein Antrag Kron-John (Rp.) ersucht um Vorlegung eines Entwurfes, durch den die Ruhegehälter der vor dem 1. April 1908 in den Ruhestand versetzten Staatsbeamten und Lehrer und die Witwen- und Waisengehälter unter besonderer Berücksichtigung der geringeren Pensionen erhöht werden.

**Finanzminister Lenge:** Die eingehende Prüfung der Materie hat ergeben, daß die Regierung sich außerstande erklären muß, einen Gesetzentwurf einzubringen. (Lebhaftes Hört!) In Preußen liegen eben die Verhältnisse anders als im Reich. Wollten wir jetzt einen Gesetzentwurf einbringen, so würde das weittragende Folgen haben, auch für die anderen Bundesstaaten, für die Kommunen und vielleicht auch für die Privatwirtschaft. Wo wirklich ein Bedürfnis vorlag, ist überall schon eine Unterstützung gewährt. Es geht auch nicht allen Altrentenbesitzern schlecht; wir würden also bei einer gesetzlichen Regelung viele Mittel dorthin geben, wo sie gar nicht sind. Die Wünsche hinsichtlich der Lehrerschaft können wir auch nicht anerkennen, da es nicht angebracht ist, daß die einzelne Klasse der Altrentenäre herausgegriffen wird.

Nach längerer Debatte wird ein Antrag der Budgetkommission, der sich mit dem konservativen deckt, angenommen. Es folgt die Frage der Dienstverpflichtung der Beamten.

**Finanzminister Lenge:** Das Schicksal der Besoldungsvorlage im Reich bietet keinen Anlaß, die Besoldungsvorlage bei uns in Preußen nicht zu verabschieden. Es ist wünschenswert, daß die preussischen Beamten die Bezüge erhalten, welche die Regierung als notwendig anerkannt hat.

Die zurückgestellten Titel des Finanzministeriums und der Eisenbahnverwaltung werden darauf unter dem Vorbehalt der Annahme der Besoldungsnovelle unverändert bewilligt. Der Etat der Allg. Finanzverwaltung wird bewilligt. Zum Gesetzentwurf über Dienstverpflichtung der Beamten der Orts-, Landes- und Innungskrankenkassen wird ein sozialdemokratischer Antrag auf Abschaffung der Arreststrafen für Unterbeamte angenommen.

Freitag 11 Uhr: Kleine Vorlagen. — Schluß 5 Uhr.

## Politische Übersicht.

### Deutsches Reich.

#### Der Wehrbeitrag.

Es gibt noch reiche Leute in der Welt. Der Wehrbeitrag der nur 6400 Einwohner zählenden Willenskolonie Grunewald bei Berlin beträgt 6425 337 Mark!!

#### Die Welfen.

Von einer Bahnenweiche eines Welfenvereins zu Wilhelmshagen gibt ein Welfenblatt folgende Schilderung, die für sich selber spricht: „Der Festredner führte aus: Jetzt erst recht müssen die Hannoveraner für die Selbständigkeit unerschütterlich kämpfen. Die Wärfel sind gefallen! Vorwärts zum endgiltigen Siege, dem Preussentum den Krieg! Es lebe unser Herzog. Ein Jubel und Beifall erhob sich. Ein flatter Ball hielt die Erschienenen in hannoverscher Stimmung beisammen.“

#### Eine neue Hebe des „Echo de Paris“ gegen Deutschland.

Paris, 14. Mai. Eine phantastische Geschichte tißt heute das „Echo de Paris“ seinen Lesern auf. Das Blatt behauptet, daß ein neuer in Deutschland ausgeheckter Plan entworfen worden sei, der die Wärfel verfolgt, die ausländische Presse mit Gold zu bestechen. Das Blatt behauptet: „Deutschland macht in diesem Augenblick eigentümliche Anstrengungen, die wir nicht näher bezeichnen wollen. Beträchtliche Gelder werden ausgelegt, um die ausländische Presse zu beeinflussen. Die Anfänge dieser Bestrebungen liegen schon mehrere Jahre zurück und scheinen jetzt der Verwirklichung entgegenereift zu sein. Die deutschen Finanz-, Schiffahrts- und Handelsgesellschaften haben einen Propaganda-Fonds gegründet, den sie in diesem Jahre bereits mit 1 1/2 Millionen Mark ausgestattet haben. Er ist hauptsächlich dazu bestimmt, durch die Presse die deutsche Position in Kleinasien und Südamerika zu stärken, indem der ausländischen Presse Subventionen in barem Gelde gewährt werden. Die Verteilung der Beträge soll nach Anweisung der Regierung geschehen.“

#### Aus den Parlamenten.

Berlin, 14. Mai. Im Abgeordnetenhaus erklärte Finanzminister Dr. Lenge, die Regierung lege Wert darauf, daß die Beamtenbesoldungsnovelle in dieser Tagung verabschiedet werde, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß das Haus nicht über den Rahmen der Vorlage hinausgehe. Sollte dies geschehen, so hätte die Regierung kein Interesse an der Verabschiedung der Vorlage.

#### Frau v. Bethmann-Hollweg.

Hohenfinow, 14. Mai. Die sterblichen Reste der Frau von Bethmann-Hollweg wurden heute unter außerordentlich großer Beteiligung aus der näheren und weiteren Umgebung zur letzten Ruhe beigesetzt. Außer den Einwohnern des Landkreises waren ebenfalls viele Leidtragende aus Freudenwalde, Eberswalde und Briesen erschienen. Die Trauergemeinde, unter der sich der Statthalter von Usch-Vorbringen v. Dallwitz, Oberpräsident v. Bülow, General v. Bülow und Unterstaatssekretär v. Wahnshaffe befanden, versammelte sich mit der Familie Bethmann in der schönen Hohenfinow-Kirche, die der Reichskanzler selbst erst vor kurzem in alter Schönheit wieder herstellen ließ. Die Trauerrede hielt Pastor Hoffmann über Jes. 60, Vers 1: „Mache dich auf und werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn leuchtet über dir!“ Danach wurde der Sarg von Gutsleuten nach dem nahegelegenen Friedhof getragen, wo die Beerdigung unter Gebet und Segen erfolgte.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Mai. Ueber das Befinden des Kaisers wird bekanntgegeben, daß der Hustenreiz den Tag über etwas geringer, der Katarrh etwas lockerer und das Befinden gut war.

Budapest, 14. Mai. Der Ministerpräsident Tisza forderte den Abgeordneten Stefan Rakovsky infolge

des lebhaften Wortwechsels in dem Ausschuß der Delegation. Die Zeugen Tiszas sind Fürst Geza Odescalchi und Graf Julius Czernowicz, während Rakovsky Prinz Ludwig Windischgrätz und Markgraf Georg Pallavicini benannte.

## Luftschiffahrt.

### Der Prinz Heinrich-Flug.

(—) Darmstadt, 14. Mai. Prinz Heinrich von Preußen ist zum Prinz Heinrich-Flug heute nachmittag im Automobil hier eingetroffen.

## Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 15. Mai 1914.

**Kurzaal.** Ein hier bisher noch nicht gehörter Künstler, Herr Professor Hans Frey, stellte sich gestern im Kurzaal einem sehr zahlreichen Publikum mit einem ausgedehnten und vortrefflichen Programm vor und überraschte durch seine Vielseitigkeit. Auf den verschiedensten Gebieten der Vortragskunst ist er Meister und ist den Besten, die wir alljährlich als gewohnte und gern gesehene Gäste an dieser Stelle begrüßen, durchaus ebenbürtig. Gleich zu Anfang wußte er Stimmung zu verbreiten und diese durch gut gewählte Folge seiner Darbietungen bis zum Schluß zu steigern, so daß die Zuhörer lebhaft gefesselt wurden. Er gab eine hübsche Auswahl geistiger Schöpfungen unserer modernen und beliebtesten Dichter sowie auch durch seinen Humor ansprechende eigene Stücke; sehr gut gefielen seine Variationen und die dialektischen Vorträge. Anerkannt muß auch werden, daß er mit vielen neuen Sachen, die hier noch nicht vorgetragen wurden, aufwartete. Eine schöne Abwechslung boten seine gesanglichen Darbietungen, die er selbst auf dem Klavier begleitete, u. a. das oberbairische Volkslied und „Bobon Männer träumen.“ Von den übrigen Vorträgen gefielen besonders „Aus meiner Kindermappe“ und „Erlebnisse am Kongo“. Dem sehr sympathischen Künstler, den wir gern noch öfter hier hören würden, wurde lebhafter Beifall dargebracht.

**Kaiser Friedrich-Schule.** Frau Gräfin von der Groeben, die Enkelin des Freiherrn vom Stein hat der Kaiser Friedrich-Schule eine hochherzige Schenkung gemacht. Sie hat kurz vor ihrem Hinscheiden verfügt, daß der Anstalt eine Anzahl wertvoller Dokumente aus dem Stein-Archiv in Nassau in photographischer Wiedergabe überwiesen würden. Sie zeigen insbesondere die Teilnahme Steins am Befreiungswerk, so ein Brief des Zaren Alexander an Stein vom 27. März 1812, die vom Zaren unter dem 6. Januar 1813 ausgestellte Generalvollmacht und der Briefwechsel mit dem Fürsten Koutoussoff im Januar bezw. Februar 1813. Drei Briefe Steins sind an seine Frau gerichtet, von denen der eine unter dem unmittelbaren Eindruck der Schlacht bei Leipzig und ein zweiter in der Neujahrsnacht 1813 geschrieben ist.

**Jubiläum.** Gestern vormittag fand in dem neuen grünen Saal des Kurzaals die Feier des 25-jährigen Dienst-Jubiläums des Herrn Kurkaassenssekretärs Aug. Neuter statt. In Gegenwart der Mitglieder der Kurkommission, der Beamten und des Personals beglückwünschte der Vorsitzende, Herr Oberstleutnant von Rajbacy in herzlichen Worten den Jubilar und gedachte in anerkennender Weise seiner treuen Dienste und überreichte namens der Kurkommission eine Ehrengabe.

**Die diesjährige (8.) Ganturnfahrt des Lahn-Dill-Gaues** findet am Himmelfahrtstage (21. Mai) statt und hat als Ziel, die naturhistorisch merkwürdigen Höhlen bei Steeden an der Lahn zum Ziel. Von den verschiedensten Seiten rücken die Bezirke Dill, Westerwald, Ober- u. Mittellahn auf Steeden zu. Der Unterlahnbezirk fährt mit dem Frühzug nach Limburg. Hier ist Gelegenheit zum Ausbruch. Um 8 Uhr Abmarsch von Limburg über Runkel nach Steeden. Nach der Höhlenbesichtigung folgt um 12 Uhr ein Vortrag über die Hunde in den Höhlen. Erfrischungen im Festzelt. Um 1 Uhr Abmarsch nach Limburg, Einzug in die Stadt, Begrüßung durch die Behörden, Schlußversammlung in der Turnhalle.

**Sportliches.** Die vom Sportklub „Preußen“ hier am vergangenen Sonntag auf dem Sportfeste in Elz errungenen Ehrenpreise sind im Schaufenster des Schuhhauses Marlus Stern (Zentral-Hotel) hier ausgestellt. — Gleichzeitig sei mitgeteilt, daß die erste Mannschaft des Vereins am kommenden Sonntag ein Wettspiel mit dem „Fußballklub Oberlahnstein“ in Oberlahnstein austrägt. Die zweite Mannschaft des Vereins spielt auf ihrem eigenen Sportplatz in der Wiesbach gegen den „Fußballklub Nassovia“ - Nassau. Das Spiel, das ein sehr interessantes werden wird, beginnt um 4 Uhr.

## Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 15. Mai 1914.

**Der Rote Kreuz-Tag** hatte in unserer Stadt eine Gesamteinnahme von 687,38 Mark zu verzeichnen. Die Sammelbüchsen lieferten 665,23 Mark. Durch Vorverkauf von Andenken in den Schulen gingen 12,15 Mark ein. Nachträglich wurden noch 10 Mark gespendet. Nach Abzug einiger kleiner Unkosten wird ein Reinertrag von ungefähr 675 Mark verbleiben.

**Die Volksbibliothek Diez** hielt vorgestern Abend im Lokale von W. Magheimer ihre diesjährige öffentliche Hauptversammlung ab, die aber leider sehr schlecht besucht war. Der 1. Vorsitzende, Herr Bürgermeister Scheuern gab seinem Bedauern Ausdruck über die Interesslosigkeit der Diezer Bürgerschaft an einer solchen Sache. Er verlas dann längere Auszüge aus den Jahresberichten der letzten 10 Jahre, um daran festzustellen, wie schnell das Interesse an der Sache gesunken sei. Die Gründung der Volksbibliothek erfolgte am 4. August 1904, und so kann die Bibliothek in diesem Jahre auf ein 10-jähriges Bestehen zurückblicken. Schon gleich nach der Gründung, so führte Herr Scheuern aus, hatte man durch Geldstiftungen einen Bücherbestand von 296 Exemplaren aufweisen können. Auch die Stadt kam diesem Unternehmen sofort entgegen und stellte 400 Mark zur Verfügung nebst einer jährlichen Beihilfe von 200 Mark. Ein Anruf an die Bürgerschaft brachte die schöne Summe von 263 Mark, so daß am 21. Septem-

ber 500 Mark für Beschaffung neuer Bücher ausgegeben werden konnten. Anfang des Jahres 1905 wurden von privater Seite 235 Bücher gestiftet. Und so entwickelte sich die Bibliothek ständig, so daß man in der Hauptversammlung vom 3. April 1905 schon einen Bücherbestand von 1105 Bänden feststellen konnte, außerdem eine Mitgliederzahl von 260. Die Einnahmen und Ausgaben beliefen sich damals auf 1093 Mark resp. 1083 Mark, so daß ein kleiner Bestand von 10 Mark vorgetragen werden konnte. In den darauffolgenden Jahren befaßte sich die Volksbibliothek auch mit Vortrags- und Theaterabenden, womit sie aber kein Glück, sondern öfter größere Verluste hatte, so daß sie das später an den Vortragsverband abgab. (Schluß folgt.)

## Telephonische Nachrichten.

**Brownsville (Texas), 15. Mai.** Die hier befindlichen Angestellten von den Oelfeldern bei Tampico haben erklärt, sie würden sofort dahin zurückkehren. Nach einer Meldung sind in der Stadt selbst keine Gebäude beschädigt worden. Die Oelfelder sind gleichfalls unbeschädigt geblieben. Die Ausländer werden aufgefordert, nach Tampico zurückzukehren. Die Zahl der bei Tampico Gefallenen beträgt 300.

**Berlin, 15. Mai.** Die Fraktionsverhandlungen über die Besoldungsnovelle haben, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, zu keinem Ergebnis geführt.

**Hirschberg i. Schl., 15. Mai.** Seit Mittwoch Abend ist im Gebirge 2 Grad Kälte und Schneefall. Der Neuschnee liegt 6 Zentimeter hoch.

**Swaakopmund, 15. Mai.** Gestern veranstaltete die deutsche Fliegerexpedition, an deren Spitze Bruno Büchner steht, die ersten Schauläge. Die Vorführungen interessierten allgemein und verliefen ohne Zwischenfall.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

## Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). **Wetterausichten für Samstag, den 16. Mai 1914.**

Trocken und vielfach heiter, schwache nordöstliche Winde, Tagestemperatur allmählich ansteigend.

**Wasserstand der Lahn am Hafenpegel zu Diez** am 15. Mai = 1,24 Meter

**Wasserstand der Lahn am Schleusenpegel zu Limburg** am 15. Mai = 1,10 Meter

## Freibank auf dem Schlachthofe zu Ems.

**Samstag, den 16. ds. Mts.,** von nachm. 5<sup>30</sup> Uhr ab Verkauf von rohem und gekochtem

### Rindfleisch,

das Pfund zu 55 und 40 Pfg.

Die Schlachthofverwaltung.

## Speise - Kartoffeln

heute ausgeladen. — Bestellungen werden sofort ausgeführt. Billigster Preis.

Jacob Landau, Nassau.

Allen denjenigen, die zu dem erfreulichen Ergebnis der Rote Kreuz-Sammlung am 10. d. Mts. beigetragen haben, den jungen Damen und Mädchen, welche so eifrig und bereitwillig sich der Mühe des Verkaufs der Rote-Kreuz-Gegenstände unterzogen haben, den Damen und Herren, welche uns bei der Ordnung der Sammlung unterstützt haben, den Bewohnern, die an diesem Tag ihre Opferwilligkeit für den vaterländischen Zweck der Sammlung zu erkennen gaben, sprechen wir hiermit unsern aufrichtigsten Dank aus.

Diez, den 13. Mai 1914.

## Der Vaterländische Frauenverein Diez-Dransfurt.

### Verkaufe

len Ertrag mehrerer **Aleäder** und **Wiesengras**, gelegen in der Nähe von Ems. **S. Ulrich**, 2112 Rindensstraße, Bad Ems.

### 2 möbl. Zimmer

mit Heiz- u. Gasofen und Wasser zu vermieten. (2313) Näheres Exp. d. Emscher Ztg.

### Wohnung

sofort zu vermieten. (2315) **Coblenzstr. 7, Bad Ems.**

### Mädchen

zu 2 Kindern für nachmittags gef. (2314) **Ems, Coblenzstr. 7.**

### Jung. Mädchen

als Beihilfe für Zimmer gesucht. Zu erfragen in der Exped. der Emscher Zeitung. (2311)

### Ems.

**Jubiläumlicher Gottesdienst.** Freitag Abend 7,30 Samstag morgen 8,30 Samstag nachmittags 8,15 Samstag Abend 9,00

## Anzeigen

für die Samstagnummer bitten wir bis spätestens Samstag vormittags 9 Uhr aufzugeben.

Die Expedition.

## Kirchliche Nachrichten.

### Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 17. Mai, Rogate.

### Pfarrkirche.

Vormittags 10 Uhr

Herr Pfr. Emme.

Nachmittags 2 Uhr:

Herr Pfarrer Heydeman.

Amstwoche:

Herr Pfarrer Emme.

E. J. B. Samstag 8 Uhr

Probe d. F. v. Schm. und Helfers-

versammlung. Zeitungen, Bei-

träge. Sonntag Chor, Montag

Verammlung der männl. Mit-

glieder. —

### Diemelthal.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 17. Mai, Rogate.

Vorm. 8 Uhr: Hr. Pfr. Schwarz.

Vorm. 10 Uhr: Hr. D. Wilhelm.

Christenlehre für d. weibl. Jugend.

Die Amtshandlungen verrichtet in

d. nächsten Woche Hr. D. Wilhelm.

### St. Peter, Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 17. Mai, Rogate.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Text: Jak. 4, 8

Wieder: 17, 22.

Christenlehre f. d. männl. Jugend.

Sonntag, 17. Mai, Amtshand-

lungen in Kall, Gückingen und

Hambach.

# Prinz Heinrich-Flug, Coblenz, 17. u. 18. Mai, Flugplatz Karthause.

Sonntag, den 17. Mai, nachm. 4 Uhr: Sturz- u. Kurvenflüge der deutschen Flieger Sablatnig und Fokker auf deutschen Flugzeugen mit deutschen Motoren.  
**Vorbeiflug der Prinz Heinrich-Flieger. Fliegen der Modellflugzeuge. Militär-Konzert — Restauration.**  
**Preise der Plätze:** Dauerkarten (Vorverkauf) I. Platz M. 5.60, II. Platz M. 2.25, III. Platz M. 0.85 einschl. Steuer.  
 (an Tageskasse) „ M. 6.60, „ M. 2.75, „ M. 1.—  
 Kartenvorverkauf ab Donnerstag, den 14. Mai in der Geschäftsstelle des **Verkehrsvereins in Coblenz, Rheinstraße 13.** [2274]



## Bekanntmachung.

Dem verehrten Publikum von Bad Ems und Umgegend sowie den verehrten Kurgästen mache ich hiermit bekannt, dass ich in der **Bahnhofstr. 3, direkt am Bahnhof** ein

## Spezial-Geschäft

in **echten Straussfedern, Reihern, Fantasiefedern** sowie **echten Straussfedernboas** eröffnet habe. Verkaufe dieselben zu noch nie dagewesenen spottbilligen Preisen. — Bitte mein Schaufenster zu besichtigen, da für jeden sehr lohnend.

Hochachtend

**JOSEF NISSENFELD** aus Berlin,

z. Zt. Bad Ems, Bahnhofstrasse 3. [2296]

Straussfedern, Reiher engros u. détail.

### Bekanntmachung.

Die Dienstmänner haben sich am **Mittwoch, den 20. Mai d. J., um 3 1/2 Uhr nachm.** in der **Wilhelmsallee** bei der **Kaiserbrücke** hier zum Zwecke ihrer Einteilung einzufinden.

Bad Ems, den 15. Mai 1914. [2282]

**Königl. Kur- und Badepolizei-Kommissariat.**  
 v. Rajdaczy, Oberleutnant a. D.

### Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 20. Mai d. J., um 3 1/2 Uhr nachmittags** findet in der **Wilhelmsallee** hier — vor der **Kaiserbrücke** abwärts — die diesjährige Revision der Ausrüstungsgegenstände des **Feldführer-Gewerbes** statt.

Bad Ems, den 15. Mai 1914. [2283]

**Königl. Kur- und Badepolizei-Kommissariat.**  
 v. Rajdaczy, Oberleutnant a. D.

### Bekanntmachung.

Die auf **Mittwoch, den 20. Mai d. J.** festgesetzte Revision der Lohnfahrwerke erfolgt um 3 Uhr nachmittags in der **Wilhelmsallee** von der **Kaiserbrücke** abwärts hierseits.

Die zweite und letzte Revision ist auf **Montag, den 25. Mai d. J., um 3 1/2 Uhr nachm.** festgesetzt.

Ich bemerke hierbei, daß jeder Kutscher die im § 21 des Kutscher-Reglements vorgeschriebene Tafel „Bestellt“ nebst einem Stück Kreide mit sich führen muß.

Bad Ems, den 15. Mai 1914. [2281]

**Königl. Kur- und Badepolizei-Kommissariat.**  
 v. Rajdaczy, Oberleutnant a. D.

### Beschädigung der Gas-Fernzündung in der städtischen Turnhalle.

In der letzten Zeit ist viermal die Gas-Fernzündung in der städtischen Turnhalle erbrochen und durchschnitten worden. Auf die Ermittlung des Täters wird eine Belohnung von

**50 Mark.**

ausgesetzt. Wir richten an unsere Bürgerschaft die Bitte, bei der Ermittlung des Missethätigen, der sich so an städtischem Eigentum vergreift, tatkräftig mitzuwirken, damit er zur gerichtlichen Bestrafung gebracht werden kann.

Bad Ems, den 14. Mai 1914.

Der Magistrat.

### Arbeitsvergebung.

Der äußere Anstrich des städtischen Gefängnisgebäudes in der **Silberaustraße** soll öffentlich vergeben werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

**Montag, den 18. Mai 1914, vorm. 10 Uhr**

bei dem **Magistrat** einzureichen. Die Bedingungen können im **Stadtbauamt** eingesehen werden.

Bad Ems, den 14. Mai 1914.

Der Magistrat.

### Allgemeine Ortskrankenkasse

für den **Unterlahnkreis, Sektion Ems.**

Die **rückständigen** Beiträge für den Monat April sind an die **Kasse** zu entrichten, andernfalls das **Beitreibungsverfahren** eingeleitet wird.

Bad Ems, 15. Mai 1914. [578]

Der Vorstand.

Ein hervorragendes Fachblatt seiner Art ist die illustrierte Jagdwochenschrift **„St. Hubertus“** (Anhalt). Bringt gelegene Aufsätze über Jagd, Schießweisen, Hundezucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Ratinfunde. Großartiger Bilderreichtum. Wertvolle Kunstbeiträge.

### Wirkungsvolles Anzeigenblatt.

Bezugspreis 2.50 Mark für das Vierteljahr. — Jede Postanstalt und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

### Probenummern

vollständig kostenlos bitte zu verlangen von dem

**Verlag des St. Hubertus** (Paul Schettlers Erben, Gesellschaft m. b. H.), Cöthen (Anhalt).

### Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Ems.

**Montag, den 18. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr** im Hotel „Stadt Wiesbaden“

### Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Finanz-Berichtung. 3. Neuwahl des Vorstandes. [2306]

Der Vorstand.

### Ueberlandzentrale!

Die Hochspannungsfernleitung in den Gemarkungen **Diez, Aul, Heißenbach** sowie in den Gemarkungen **Niederbrechen, Werschan, Ranheim, Neusfelden, Deringen, Rezbach, Kaltenholzhausen, Lohrheim, Hahnstätten** ist von jetzt ab dauernd unter Spannung.

Das Berühren der Leitungen und etwa herabgefallener Drähte ist unbedingt tödlich und wird daher strengstens davor gewarnt, Maste zu besteigen, oder solche herabgefallenen Drähte aufzuheben.

**Main-Kraftwerke, Aktiengesellschaft,**  
 Betriebsabteilung Limburg.

### Für die Sommeraison

empfehle

Für Knaben:

Waschanzüge, Kieleranzüge, Waschlinsen, Kielerblusen, Lein. Hosen, Sporthemden, Sportanzüge und Knabenhüte

Für Mädchen:

Weisse Kleider, Waschkleider, Waschlinsen, Waschküte, Schürzen

äußerst billig

**M. Goldschmidt, Nassau (Lahn).**

### Bekanntmachung.

Aus Anlaß der diesjährigen Pferdevormusterung wird die **Straße von Diez zum Exerzierplatz Drankenstein (Lindenallee)** am **18. d. Mts.** von vormittags 8 bis mittags 12 Uhr für Fuhrwerk gesperrt.

**Diez, den 12. Mai 1914.**

Die Polizeiverwaltung.

### Bonbücher

für **Hotels und Private.**

324 Bons 30 Pfg., 756 Bons 80 Pfg., 1680 Bons 1 M.  
 Buchdruckerei **H. Chr. Sommer,**  
 Bad Ems u. Diez.

Jeder kennt sie



Die weltberühmte Lederputz-Creme „Kavalier“ Einmalgebraucht, will sie niemand wieder missen!

### Feinste Brauselimonaden

Zitronen u. Himbeer in 1/1 u. 1/2 Flaschen empfiehlt billigst [2215]

**Rudolf Eisfeller,**  
 Mineralwasserhdlg., Ems.

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda.**

### 2 polierte Bettstellen,

Außbaum, billig zu verkaufen. **Jacob Bernstein, Bad Ems,**  
 Römerstraße 56. [2300]

### Lebensstellung

1. Heute jeden Standes 15-35 Jahre, w. Diener, Leibjäger, Reisebegleiter etc. in Herrsch., Gräfl., Fürstl. Händl. od. Kellner w. wollen, erbit. nach Besuch der [2290]

**Diener- u. Serviererschule**  
**Bad Godesberg a. Rh.**  
 Eintritt jederzeit, Prospekt frei. Nachfrage aus In- u. Ausland.

**Kur:** entschlossen senden Sie Ihre Adresse zur Übernahme der **Zigarettenagentur**. Vergütung M. 200 per Monat od. hohe Provision. **H. Ried & Co., Hamburg.** [2279]



**BAD EMS.**  
**Samstag, den 16. Mai** in der Turnhalle **Turnen der Männerriege und Meldungen zur Gantur-fahrt am 21. d. Mts.** Allseitiges Erscheinen erwartet [2303] **Der Vorstand.**

**Schützenverein, Ems.**  
**Sonntag nachmittags 3 Uhr** [2304] **Schießen.**

**M.-G.-V. Glück auf!**  
 Emserbütte.

**Sonntag, den 17. d. Mts.** bei günstiger Witterung **Ausflug** über **Reinhäusel, Hilscheid, Höhr, Grenzhausen.** Sammelpunkt **Hütten-schule.** Abmarsch punkt 7 Uhr. Die Herren Ehren- u. inaktiven Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen. [2308] **Der Vorstand.**

**Geflügelzucht-Verein**  
**Bad Ems.**

**Montag, den 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr** [2303] **Große Verlosung.**

**Ein Mädchen**  
 für die Küche gegen hohen Lohn gesucht. **Schaller, Stadt London,** [2309] **Bad Ems.**

**Maurer**  
 für sofort gesucht. [2276] **P. Bernd, Baugeschäft,**  
 Nievern bei Ems.

### 4 Anstreichergehilfen

gesucht. **Wilhelm Schmittel, Anstreichermeister, Holzappel.** [2307]

### Durch günstigen Einkauf verkaufe:

**Kleider** in **Städerei, Boile, Creppon** von 9.—M. u. höher  
**weiße Blusen** von 1.20 „ „  
**weiße Röcke** in **Leinen** und **Frotté** von 2.50 „ „  
**farbige Blusen** von 0.95 „ „  
**Engl. und Cheviotröcke** von 2.50 „ „  
**Waschkleider** von 5.50 „ „

**M. Goldschmidt, Nassau (Lahn).**

### J. Bühler, Limburg.

Großes Lager in **Pianinos**

namentlich **besserer** und **allerfeinster** Fabrikate bei sehr mäßigen Preisen. — **Harmonium** in allen Preislagen.

**Pianinos** und **Harmoniums** zur **Miete.**

**Viollinen** für **Schüler** in billigen Preislagen.

**Orchester- und Konzert-Viollinen.**

**Signalinstrumente,** wie **Trommeln, Hörner,**

**Flöten, Hüppen.**

**Notenpulte, Lektische, Stimmgabeln,**

**Chromat. Tonangeber etc.**

### Saiten.

**Mundharmonikas u. Ziehharmonikas** in allen Preislagen.

**Wiener Harmonikas** in feinsten Qualität, für gute Spieler.

### Musikalien.

[202a]

### Insertate

für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen besorgt durch die

**Expedition der Zeitung.**